

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

235 (10.10.1925)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1,20 M mit 90 S ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S, Samstags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 22 S, auswärts u. Kollektivans. 28 S, Reklame 1 M. Annahmeschluss 8 Uhr vorm. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkstfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Die Konferenz in Locarno.

Günstiger Verlauf der Unterredung Briand-Stressemann

(Eigener Bericht unseres Sonderkorrespondenten)

Locarno, 10. Okt. (Eigener Funddienst.) Der Sonderkorrespondent des sozialdemokratischen Pressebüros in Locarno erzählt über die zweitägige Unterredung, die Dr. Stressemann am Freitag vormittag mit Briand hatte, folgendes: Der französische Außenminister hat in freundschaftlicher Weise auf die günstigen Folgen einer deutsch-französischen Verständigung für die gesamte europäische Lage hingewiesen. Besonders ausführlich wurden bestimmte wirtschaftliche Dinge und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit auf diesem Gebiete besprochen. Was die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anbelangt, so hat der Außenminister Frankreichs betont, daß alle Fragen, die Deutschland am Vortage, nach dessen Eintritt viel leichter der Lösung entgegengeführt werden können, als es in Locarno der Fall sei. Alle Vorbehalte, die Deutschland zu gewissen Artikeln des Völkerbundespaktes machte, könnten erst nach dem Eintritt zur Diskussion gestellt werden.

Auch die Entlassungsfrage und die Räumung der Rheinzone wurden besprochen, und zwar mit dem Ergebnis, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Schupo, soweit sie die schwierige Frage der technischen Ausrüstung betreffen, als gelöst zu betrachten sind. Der Reichsaussenminister äußerte sich am Freitagabend sehr befriedigend über die Unterredung mit Briand. Er verwies insbesondere auf dessen Betonung einer wirtschaftlichen Annäherung. In dieser Beziehung hat Briand ganz bestimmte Pläne im Auge, die auf Stressemann ihren Eindruck nicht verhehlt haben sollen. Alles in allem dürften die Verhandlungen des französischen Außenministers in wesentlicher Weise für die Entscheidung der am Samstag von deutscher Seite in der Vollversammlung erwarteten Erklärungen maßgebend sein. Sie spielten bereits in der am Freitagabend abgehaltene Delegationskonferenz eine große Rolle. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Erklärungen Briands gemeinsam mit der Unterhaltung zwischen Chamberlain und Luther die Grundlage zur deutschen Entscheidung über den Eintritt in den Völkerbund gebildet haben.

Wie wir außerdem erfahren, ist im Verlaufe der Konferenzdebatte von deutscher Seite auch die Frage der Kolonialmandate angeprochen worden. Von alliierter Seite wurde erwidert, daß Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund ohne weiteres auch in dieser Hinsicht gleichberechtigt mit den anderen Großmächten behandelt würde. Im übrigen hat man in den offiziellen Kreisen der Konferenz allgemein den Eindruck, daß die Reife Tischgesprächen nach Berlin und dessen Angriff und Herabsetzung des Völkerbundes während seines Bestehens bei Hindenburg, worüber man hier sehr genau unterrichtet ist, auf die Haltung der deutschen Delegation bestimmte Rückwirkungen gehabt haben. Es ist aber nicht anzunehmen, daß sich das bei den Entscheidungen der Konferenz in härterer Weise äußert.

Paris, 9. Okt. In dem Havasbericht über die heutige Unterredung zwischen Briand und Stressemann heißt es: Der deutsche Reichsaussenminister habe, als er Briand verließ, die eigene wirtschaftliche Befriedigung geäußert. Man verleihe übrigens das Interesse, das diese erste private Unterredung mit dem französischen Außenminister für Stressemann haben könnte, dem die Initiative für die Politik der deutsch-französischen Annäherung auszusprechen sei, die man sich in Locarno bemühte, in die Tat umzusetzen. Wegen des Temperaments der beiden in Frage kommenden Persönlichkeiten sei kein Zweifel, daß sie sich keineswegs von redaktionellen Kompromissen unterließen. Die beiden Staatsmänner hätten sicherlich weiterbildend die Gesamtheit der politischen und wirtschaftlichen Fragen behandelt, die nicht nur ihre beiden Länder, sondern ganz Europa interessieren. Der Weltkrieg habe in der Tat die Organisation Europas in einer Weise umgestoßen, daß man unendlich Abhilfe schaffen müsse, ohne die Mitarbeit aller Nationen, die noch an den Folgen des Krieges leiden, in Anspruch zu nehmen. Diese mächtige Interessengemeinschaft müsse beide Regierungen zu wirtschaftlicher und politischer Solidarität verpflichten.

Persönliche Konferenzen

Außer den Unterredungen Dr. Stressemanns mit Briand fand eine Besprechung des Reichsaussenministers Dr. Stressemann mit Dr. Beneš statt, die, wie von beiden Seiten erklärt wird, ganz zufällig zustande gekommen sei und keinen politischen Charakter getragen habe.

Weiter wird gemeldet, daß der britische Außenminister Chamberlain dem Reichkanzler Dr. Luther einen Besuch abstattete, den dieser bald darauf erwidert habe. Bei allen diesen Erörterungen soll der belgische Vermittlungsvorschlag bezüglich des Artikels 16 des Völkerbundesstatuts eine Rolle gespielt haben. — Wanderheide soll am Nachmittag in einer Unterredung mit Staatssekretär von Schubert seine Vermittlungssaktion in der Völkerbundsfrage fortgesetzt haben.

Stressemann bei der Presse

Locarno, 10. Okt. (Eigener Funddienst.) Am Freitagabend veranstaltete Stressemann für die Mitglieber der englischen und amerikanischen Presse ein Essen und zog sich dann zusammen mit Reichskanzler Luther und dem Staatssekretär v. Schubert zurück, um die endgültige Stellung festzusetzen, die Deutschland am Samstag auf der Konferenz zu Artikel 16 vertreten wird. Für Samstag wird in Locarno der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller, erwartet.

Deutsch-schweizerischer Vertrag?

Locarno, 9. Okt. Der Sonderberichterstatter des WTB teilt mit: Beneš hat, wie hier in schweizerischen Kreisen verlautet, einen fertigen Entwurf für den deutsch-schweizerischen Schiedsgerichtsvertrag mitgebracht. Dieser Entwurf soll sich an den zwischen der Tschechoslowakei und Polen bestehenden Schiedsgerichtsvertrag anlehnen.

Russisch-chinesische Verträge

Genf, 10. Okt. (Eigener Funddienst.) Die chinesische Regierung überlieferte dem Völkerbundsekretariat zur Registrierung und Veröffentlichung die beiden am 31. Mai 1925 mit Sowjetrußland abgeschlossenen Verträge, wovon der eine die allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden Staaten regelt und der andere sich auf den wirtschaftlichen Betrieb der sibirischen Eisenbahn bezieht. Damit verbunden sind 8 Erklärungen über die Regelung von Einzelverhältnissen, ein Briefwechsel der beiden Regierungen über Entlassung aller Angehörigen der früheren zaristischen Armee aus dem chinesischen Heer- und Polizeidienst. — Die belgische Regierung überlieferte dem Völkerbundsekretariat ein zwischen der belgisch-luxemburgischen Kolonien und Deutschland am 4. August abgeschlossenen Handelsvertrag.

Die Rüstungen beschießen Tetsuan

Paris, 9. Okt. Nach Wäntermedlungen aus Tanger sehen die Rüstungen die Beschießung von Tetsuan fort. Man nimmt an, daß sich das unsichtbare Geschütz etwa 12 Kilometer von Tetsuan entfernt befindet. Seit einigen Tagen ist das Feuer auf den Wohnsitz des Oberkommandos gerichtet. Die spanischen Offiziere und Beamten schickten ihre Familien nach Ceuta oder nach Spanien.

Die amtliche Großhandelsindexziffer

Weiteres Steigen der Agrarprodukte

Berlin, 9. Okt. Die auf den Stichtag des 7. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 30. September (124,1) um 1 vom Hundert auf 125,3 gestiegen. Höher lagen die Preise für Getreide, Kartoffeln, Futtermittel, Sojabohnen, Sützearten und einige Nichteisenmetalle. Gefunken sind die Preise für Schmalz, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Milch und Kaffee. Einige Textilstoffe und Halbwaren, Blei, Gasöl, Kohle, und Eisen. Von den Hauptgruppen haben Kararereisanzeige von 118,7 auf 120,7 und um 1,7 vom Hundert angesetzt. (1) Während Industriestoffe mit 13,1 (Vorwoche 134,2) nahezu unverändert blieben.

Die Preisentzugsaktion

Berlin, 9. Okt. Heute fand im Reichswirtschaftsministerium eine einseitige Aussprache über das Zusammenwirken von Reichs- und Landesregierungen auf dem Gesamtgebiet der Preisentzug statt. Die Landesregierungen erklärten sich bereit zur nachdrücklichsten Unterstützung der Reichsregierung. Es wurden Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern erörtert. Die Meinung herrschte vor, daß für die Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetgebung der augenblickliche Zeitpunkt ungenügend sei. Grundsätzlich sprachen sich die anwesenden Vertreter für die Befreiung aller Preisbindungen durch Verbände oder einzelne Unternehmungen, insbesondere derjenigen Bindungen aus, die die Preisstellung der nachfolgenden Wirtschaftsklassen beschränken. Auch wurde die Befreiung der Wirtschaft in der Preisgestaltung der örtlichen Kohlenhändlerverbände und die Befreiung des diesjährigen Preisfestsetzungen von den Sonderbindungen, insbesondere den Braunkohlenbindungen, durch Sperremaßnahmen gewährt. Schutzes verlangt. Ferner wurden gesetzliche Maßnahmen zur Befreiung der von Innungen aufgestellten Richtpreise gefordert. — Es werden weitere Besprechungen mit den Landesregierungen stattfinden, um einen regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch, sowie ein wirksames Zusammenarbeiten aller Stellen zu sichern.

Die Mörder Matteotti

Rom, 10. Okt. (Eigener Funddienst.) Am Freitag hat der Staatsanwalt die Anklageschrift im Prozeß Matteotti beim Gericht eingereicht. Es sollen nur die materiellen Täter vor Gericht verhandelt werden. Mit anderen Worten: jene Leute, die zur näheren Umarmung Mussolinis gehörten, werden aus der Prozeßangelegenheit entfernt und nur solche ohne besondere Bedeutung kommen vor Gericht. Die Angeklagten sind wegen nicht vorzüglichem Totschlag angeklagt.

Das Zollgesetz bringt schweres Unheil

Hungerpreise — Betrogene Landwirte — Verschleuderung der Ernte

Ueberraschend schnell fand die bei den Zöllern im Sommer so heftig angefeindete Auffassung der Sozialdemokratie über die primäre Bedeutung der Kreditfrage für die Landwirtschaft ihre Rechtfertigung. Wie oft hat der preussische Ministerpräsident, Genosse Otto Braun, darauf hingewiesen, daß nicht die Schutzzölle, sondern die Kreditfrage die Lebensfrage der deutschen Landwirtschaft ist! Unsonst — die Großagrarien wußten es besser. Heute hat die Landwirtschaft die Befreiung. Die Reichsbank, das Reichsministerium, das preussische Landwirtschaftsministerium und die Landesparlamente widerhallen von den Bitten der Landwirte, doch um himmelswillen die verschiedenen fällig werdenden Wechselkredite zu prolongieren. Zum Zweck der elastischeren Gestaltung der im November sich zusammendrängenden Rückzahlungstermine fand nun am Mittwoch im Reichsministerium eine Besprechung statt. Dabei erklärten die Vertreter der zentralen Kreditinstitute, sie seien bereit, nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel durch Erleichterungen in den Rückzahlungsterminen für die Vermittlungsinstitute der gegenwärtigen finanziellen Notlage der Landwirtschaft Rechnung zu tragen. An der Fälligkeit der Rentenbankabwicklungskredite kann sich nichts ändern. — Die Agrarier haben sich mit ihrer einseitigen Schutzpolitik selbst in die kritische Situation, über die sie jetzt klagen, hineingemauert. Die Schutzzölle brachten eine Steigerung der Teuerungswelle, an der die Agrarier mitzuverdienen hofften. Auf der einen Seite wurden den breiten Massen der Arbeitnehmerschaft, denen die Reichsregierung im Interesse ihrer illusionären Preisabbaupläne jede Lohnbewegung und damit jede Annäherung der Löhne an die Preise unmöglich machte, die Kaufkraft genommen, außerdem fiel infolge der im allgemeinen guten Ernte die Spanne zwischen dem Preis der landwirtschaftlichen Produkte und dem der landwirtschaftlichen Produktionsmittel. Wir haben heute ein riesiges Angebot an Ernteprodukten, aber keine Nachfrage, nicht einmal bei Kartoffeln. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten, die, weil mit einem baldigen Eintritt der Kälte gerechnet werden muß, sich gerne ihren Wintervorrat an Kartoffeln anschaffen würden, können nicht kaufen. Die Landwirtschaft aber braucht Geld und bietet an; gerade die kleineren Landwirte sind gezwungen, ihre Produkte zu verschleudern; denn auf die neue Ernte hin sind bereits Schulden gemacht worden. Den einzigen Vorteil von der Zwangslage der Landwirtschaft hat der Händler. Der Reichsbankdirektor Dr. Schacht will nichts von einer Prolongation der landwirtschaftlichen Kredite in größerem Ausmaß wissen und, nachdem er sich in der Preisbewegung der Beamten schließend vor den Reichsfinanzminister gestellt hat, bleibt ihm auch gar nichts anderes übrig, wenn er sich nicht dem Vorwurf größter Parteilichkeit und Ungerechtheit aussetzen will. Die Landwirtschaft aber wird wieder einmal, statt den Hunger der werktätigen Massen zu stillen, notgedrungen einen großen Teil der Ernte verschüttern, um sich vor Verlust zu schützen. Zu gleicher Zeit wird die Bestellung der Felder vernachlässigt; seit Mitte September hat die Nachfrage nach Düngemitteln schlagartig aufgehört.

Am dem unhaltbaren Zustande, der sich vor allem durch die Verschleuderung und Verschüttung des Brotgetreides herauszubilden droht, zu fiuern, muß, gestützt auf die Erfahrungen der Reichsgetreidestelle, so rasch als möglich durch staatliches Eingreifen eine Getreidereserve geschaffen werden, die im Augenblick vor der Verschleuderung schützen und im Frühjahr im Interesse der Konsumenten preisregelnd wirken kann.

Das Zollgesetz, das im Reichstag unter Vergewaltigung der auf eine sachliche Beratung drängenden Opposition durchgepeitscht worden ist, wirkt sich immer mehr zum Ungunsten, nicht nur für die Massen der Konsumenten, sondern auch für die kleinere und mittlere Landwirtschaft, wie für die deutsche Gesamtwirtschaft aus. Das Zollgesetz hat, wie Figura zeigt, bereits jetzt schon solche böse Wirkungen ausgelöst und Schaden angerichtet, daß schon die bisherigen Schäden nicht wieder gutgemacht werden können. Die Masse der Konsumenten wird durch immer weiter steigende Teuerung gepeinigt, die kleinen Landwirte sind betrogen und die Ernte wird unter den verheerenden Wirkungen der Politik, die vornehmlich die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und das Zentrum betrieben haben, geradezu verschleudert und so verwendet, daß sogar

ernste Gefahren für die Sicherung der Ernährung daraus entstehen können. Alle Mahnungen und Barmungen der Sozialdemokratie bei der Beratung des Zollgesetzes haben nichts gefruchtet — die Großagrarien drängten darauf, daß ihnen die Beute heimgebracht wird, wozu besonders die Deutschenationalen, Deutsche Volkspartei und das Zentrum dann auch bereit waren.

Daran müssen die wahrlich eckigen Männer und Frauen im badischen Lande denken und dann werden sie den Parteien, die durch das Zollgesetz dieses Unheil angerichtet haben, am 25. Oktober in verdienter Weise heimzahlen.

Die nationalsozialistischen Taten

Bisher 16 Verhaftungen

Im Berlin-Moabitler Untersuchungsgefängnis befinden sich jetzt nicht weniger als 16 Personen, denen zur Last gelegt wird, an den Mordtaten der Teme entweder aktiv mitgewirkt oder es unterlassen zu haben, Anzeige wegen der ihnen bekannten Straftaten zu erstatten.

Landgerichtsrat Dr. Gräfe vom Landgericht 3 hat am Mittwoch den Oberleutnant Freiherrn v. Senden mehrere Stunden lang vernommen und daraufhin angeordnet, daß Oberleutnant Senden, dessen Verteidigung Rechtsanwalt Bloch (Berlin) übernommen hat, weiter in Haft verbleibt. Oberleutnant von Senden wird zunächst aktive Beteiligung an den Mordtaten der Teme nicht vorgeworfen, sondern vielmehr die Tatsache, daß er in Kenntnis gewisser Verbrechen die Anzeige unterlassen hat. Unter den Verhafteten, denen zum Teil aktive Täterschaft bei Ausübung der Taten zur Last gelegt wird, befindet sich ebenfalls verhaftete Hauptmann a. D. Guitnecht neben Schlemann sehr stark belastet.

Zwischen ist von der Staatsanwaltschaft eine neue Festnahme erfolgt, und zwar ist der ehemalige Leutnant Benn als Führer eines nach ihm benannten Stoßtrupps im Regiment Senden und lag im Juni 1923 in Oberis. In dem Stoßtrupp sind dann gewisse Dinge vorgekommen, die die Mannschaften mit der Polizei und dem Garnisonältesten in Verbindung brachten, so daß der gesamte Stoßtrupp strafweise nach Frankfurt (Oder) verlegt und dort dem Führer der U. R., Leutnant Damm, unterstellt wurde. Schon zwei oder drei Wochen später wurde dann der Stoßtrupp Benn wiederum verlegt und kam in die Spandauer Bidadelle, wo er bis zum Zusammenbruch des Rührerputsches verblieb. Später ist Benn mit seinen Leuten dann nach Mecklenburg gegangen und wurde Führer eines Arbeitskommandos auf einem großen Gut. Benn selbst hat sich längere Zeit in Schwerin aufgehalten, schließlich jedoch wiederholt, als ihm die Polizei auf den Fersen war. Es wird vermutet, daß der ermordete Kanitier Angehöriger des Stoßtrupps Benn gewesen ist und daß Benn um diese Angelegenheit weiß. Am Mittwoch ist der Verhaftete seinem ehemaligen Regimentskommandeur, dem Freiherrn v. Senden, gegenübergestellt worden.

Aus China

Von unserem japanischen Mitarbeiter wird uns aus Tokio geschrieben: Während im Fernen Osten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die bevorstehende internationale Zollkonferenz in Peking gerichtet und die chinesische Regierung selbst mit den Vorbereitungen dieser Konferenz viel zu sehr beschäftigt ist, um sich um andere Dinge zu kümmern, trat die britische Regierung plötzlich und überraschend in Peking mit dem Vorschlag auf, China solle die Unabhängigkeit Tibets anerkennen und Großbritannien solle erlaubt werden, eine neue Eisenbahnlinie zwischen Indien und Tibet zu bauen. Tibet ist für China ein wichtiges „Land der Schätze“, wie die Uebersetzung des chinesischen Namens Tibet lautet. Soll doch dieses Land an Naturschätzen so reich sein, wie die Provinz Su-Tschang. Zwar sind die inneren Verhältnisse des Landes noch sehr unbekannt, aber die letzten Forschungsreisen von Engländern haben das Interesse Großbritanniens an diesem Gebietsstück sehr gesteigert. Kein Wunder, wenn die britische Regierung Tibet dadurch für sich zu gewinnen sucht, daß es für seine Unabhängigkeit von China eintritt. Ob wird es als freilich hingestellt, ob Tibet überhaupt zu China gehört. Tatsächlich ist Tibet eines der fünf großen Länder Chinas, die in den fünf verschiedenen Farben der chinesischen Nationalflagge symbolisiert sind. Das Vorgehen Englands weckt im Fernen Osten die Erinnerung an das Schicksal der Philippinen. Um diese Inselgruppe seinerzeit von der „spannischen Torment“ zu befreien, boten die Vereinigten Staaten ihre Hilfe an. In dem sich daraus entwickelnden Kriege blieben die Amerikaner Sieger und die Philippinen wurden den Vereinigten Staaten eingeleihert. Ein ähnliches Schicksal befürchtet man für Tibet.

Badische Arbeitgeber-Verbände und sozialer Schutz

In der deutschnationalen „Süddeutschen Zeitung“ lesen wir:

Der Bund badischer Arbeitgeberverbände hielt unter Vorsitz des Handelsstammespräsidenten R. Venel, Mannheim, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um zu den beschleunigten neuen sozialpolitischen Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen. Die Vorträge wurden von Dr. Meißner und Dr. Erdmann von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Berlin erstattet. In die Vorträge über die Entwürfe des Arbeitsgerichtsgesetzes und des Arbeitslosenversicherungsgesetzes schloß sich eine Aussprache an, die in allen Punkten Übereinstimmung mit der von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände eingenommenen Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen ergab. Besonders wurde mit Nachdruck die Einordnung der Arbeitsgerichte in die ordentliche Gerichtsbarkeit gefordert.

Die an den Vorträgen von Dr. Meißner über den engen Zusammenhang der Lohnpolitik mit der allgemeinen Wirtschaftslage sich anschließende Aussprache zeigte, daß auch hier Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen.

Besondere Beachtung fanden die Ausführungen über die Höhe der Gesamtbelastung der deutschen Wirtschaft durch die sozialen Versicherungen, ein Punkt, über den bekanntlich seit Jahrzehnten erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Vertretern der Wirtschaft bestehen. Während das Reichsarbeitsministerium, trotz aller Aufforderungen der Arbeiterschaft genaue zahlenmäßige Angaben über die tatsächliche Gesamtbelastung der Wirtschaft noch nicht gemacht hat, werden diese von Arbeiterschaft auf Grund sorgfältiger Berechnung und unter Berücksichtigung der neu beschlossenen Erhöhungen auf 2,7 Milliarden jährlich gegen

1,2 Milliarden in der Vorjahreszeit geschätzt. Diese gewaltigen Zahlen zeigen, wie durch die Ueberspannung der Gesetzgebung eine Gefährdung der gesamten Sozialversicherung, deren grundsätzliche Notwendigkeit von Arbeitgeberseite stets anerkannt wurde, eintreten kann.

Dieser Bericht über die Tagung der badischen Arbeitgeberverbände ist natürlich besonders für die Öffentlichkeit interessant. Trotzdem verrät er deutlich, daß die in Mannheim versammelten Verbände durchaus einig in dem Willen und in der Absicht waren, nicht nur gegen den heutigen ungenügenden sozialen Schutz der Arbeiter vorzugehen, sondern ihn auch noch abzubauen. Sie sind einig mit der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, deren erstklassige Stellung gegen einen wirklichen Arbeiterschutz bekannt ist. Selbstverständlich sind auch die badischen Arbeitgeberverbände mit den übrigen Unternehmerorganisationen im Reich in der Lohnpolitik einig, d. h. also darin, die heutige schonbare und sammervolle Bezahlung der Arbeiter in Deutschland aufrecht zu erhalten, wenn möglich noch erbärmlicher zu gestalten.

Besonders bemerkenswert aus dem oben wiedergegebenen Bericht ist die klar zu erkennende Tatsache, daß die Vertreter der badischen Unternehmerverbände auf ihrer Mannheimer Tagung gegen die Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Versicherungen Sturm gelaufen sind. Die Herren brachten es sogar fertig, von einer „Ueberspannung der Gesetzgebung“ auf dem Gebiete der sozialen Versicherung zu reden. Das beweist deutlich und klar, daß das deutsche Unternehmertum nicht nur daran denkt, mit seiner ganzen organisatorischen Kraft und seiner ganzen Kapitalmacht die Löhne in Deutschland niedrig

zu halten, sondern auch noch den Versicherungsschutz der Arbeiterschaft zu schmälern. Das muß zwangsläufig zu schweren Kämpfen zwischen den Gewerkschaften und dem Unternehmertum führen, zu Kämpfen, die durch das Unternehmertum heraufbesprochen werden und die durch die alleinige Schuld des deutschen Unternehmertums dem deutschen Wirtschaftsleben schweren Schaden zufügen.

Ansichts des Unternehmergeschreis über die Lasten für die Sozialversicherung muß noch ein anderes Kapitel aufgeschlagen werden. Die Herren setzen und schreiben wohl über die Summen, die sie für den Schutz von Kranken, Invaliden und verunglückten Arbeitern aufbringen müssen, aber sie schweigen sehr lächerlich davon, welche gewaltigen Summen ein großer Teil der deutschen Unternehmer jahraus jahrein reaktionären und selbst nationalsozialistischen Organisationen und Verbänden zufließen lassen. Die organisierten Staatsstreicherbanden, die bis zum Hitlerputsch in hohem Maße die innerpolitische Sicherheit Deutschlands gefährdet haben, sind in den Hauptstädten aus den Kassen der deutschen Unternehmer finanziert worden und auch heute noch treiben Bünde wie Wehrwolf, Junado, Stahlhelm, Wiking usw. ihr Dasein in der Hauptsache dadurch, daß sie aus den Kassen der deutschen Unternehmer gespeist werden. Die badischen Unternehmerverbände wollen vom Reichswirtschaftsminister wissen, wie hoch die Summen der Leistungen für die Sozialversicherung seien. Für die deutsche Öffentlichkeit und für die Arbeiterschaft wäre es weit interessanter, zu erfahren, wie hoch die Summen sind, die das deutsche Unternehmertum jährlich für arbeiter- und volksfeindliche Zwecke ausgibt.

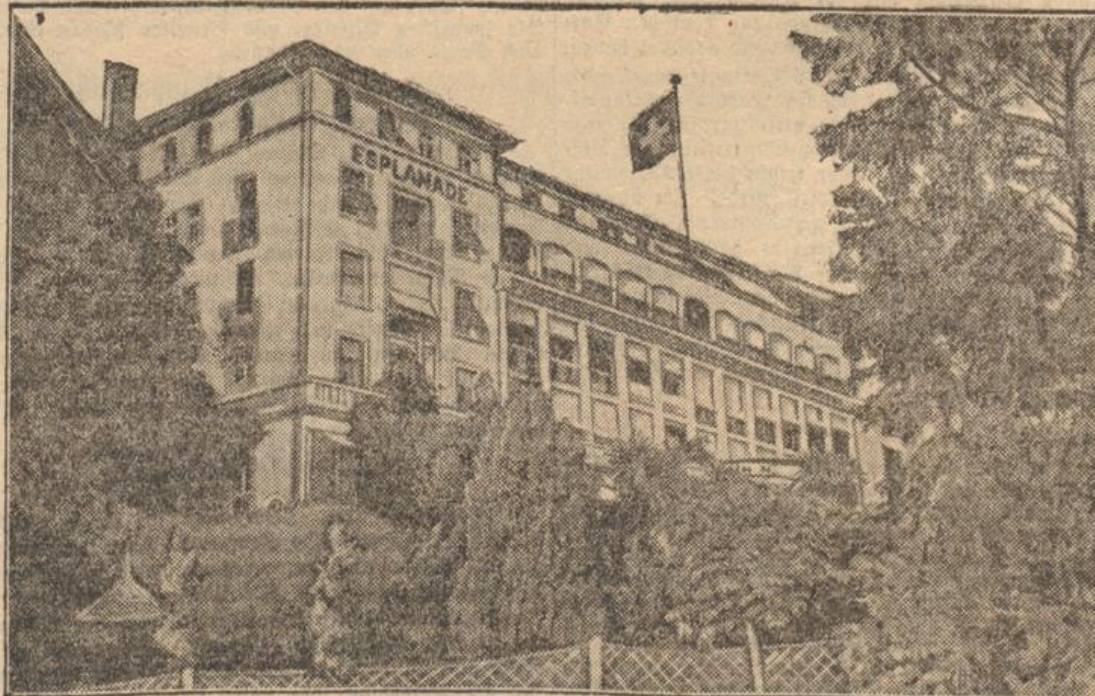
Die Konferenz in Locarno

Die deutsche Delegation

von links nach rechts: Reichspressechef Dr. Kiep, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Staatssekretär v. Schuber, Reichsfinanzminister Luther, Dr. Stresemann und Geh. Rat v. Dirksen.



Hotel Esplanade, der Sitz der deutschen Delegation.



Aus dem Freistaat Baden

Starke Zunahme des Kraftverkehrs in Baden

Es ist allgemein bekannt, daß die Verwendung der Kraftfahrzeuge von Tag zu Tag zunimmt. Nach einer vom Reiches statistisch nach dem Stande vom 1. Juli vorgenommenen Zählung hat sich ergeben, daß sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in Baden gegenüber dem letzten Friedensjahre um etwa das 5fache vermehrt hat. Es wurden im ganzen 16 828 Kraftwagen und -räder gezählt; im Jahre 1913 waren es nur 3052.

Besonders stark ist die Zunahme bei den Kraftkraftwagen, von denen heute mehr als 11mal so viel wie vor dem Kriege im Gebrauch sind. Die Zahl dieser Wagen beträgt heute 3027 gegenüber 252 im letzten Friedensjahre. Auch die Behörden stellen Last- und Nutzkraftwagen in zunehmendem Maße in ihre Dienste. Vor allem die Kommunalverwaltungen. Es werden im Ganzen 34 Feuerlöschwagen und 20 Straßenreinigungsmaschinen in badischen Gemeinden verwendet.

Weniger groß ist die Zunahme bei den Personenaufautos, deren Zahl von 2796 am 1. Januar 1913 auf 6526 heute gestiegen ist; das entspricht einem Zugang von etwa 13 Proz. Krafttraber waren vor dem Kriege 964 vor-

handen; heute beträgt ihre Zahl nahezu 7000 (6966). Bemerkenswert ist auch, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge in unserem Lande verhältnismäßig größer ist als in den Nachbarländern Württemberg und Bayern. So zählte man in diesem Lande am 1. Juli laufenden Jahres 12 165 Personenkraftwagen; in Württemberg 4371, in dem kleineren Baden dagegen 4340. Auch bezüglich der Lastkraftwagen und Motorräder hat unser Land relativ höhere Zahlen aufzuweisen.

Seit badische Turnlehrerverammlung. Der badische Turnlehrerverein hält am 10. Oktober in Offenburg seine erste Vertreter- und Mitgliederversammlung ab. Am Vormittag ist Vorstandssitzung, anschließend Turnvorführungen von Offenburgern, Württembergern, anschließend Turnvorführungen von Offenburgern, Württembergern und Württembergern. Am Nachmittag Vertreterversammlung und Spielvorführungen. Die Tagung schließt mit einer Festfeier am Abend und einem Ausflugs ins Rebgebiet am Sonntag.

Der heutige Nummer des „Volksfreund“ ist die achtseitige Bilderbeilage „Volk und Zeit“ der 41. Woche beigelegt.

Landtagswahl am 25. Oktober

Kulturkampfgeschrei

Die Zentrumspresse im ganzen Lande hat die Weisung erhalten, im Wahlkampf ein heftiges Kulturkampfgeschrei anzustimmen. Das Kulturkampfgeschrei aus dem Zentrumslager hören wir bei Wahlen Reis d an n, wenn das Zentrum politische und gesellschaftliche Handlungen hinter sich hat, die geeignet sind, seine eigenen Wählerkreise stützig zu machen. Das Zentrum weiß, daß die von ihm mitbetrieene Steuer- und Zollpolitik der letzten Monate im Reich, wie auch die den Deutschnationalen geleistete Gefolgschaft, nicht nur zur Demonstration des Herrn Dr. Wirth geführt hat, sondern auch zur Erregung in seinen eigenen Reihen, die ja öffentlich zum Ausdruck gekommen ist. Auch in den badischen Zentrumskreisen gärt es sehr lebhaft — was nicht erst durch „Augustinus vom Grund“ bekannt geworden ist. In dieser sicher wenig angenehmen Situation kurz vor Wahlen, greift die Zentrumspresse wieder zu dem altbewährten Mittel, indem sie ein Kulturkampfgeschrei anstimmt. Die katholischen Wähler sollen von den Handlungen der Zentrumsfraktion im Reichstage bei den Steuer- und Zollgesetzen abgelenkt und durch das Kulturkampfgeschrei dem Zentrum wieder sicher gemacht werden. Der „Beobachter“ greift einen Satz aus einem Artikel des Genossen Saebler heraus, der diesen Vorfall hat:

„Einige Vorläufe des Zentrums in der Richtung zur Bekämpfung der Kulturkampfgeschrei werden bis jetzt noch immer abgewehrt, indem bei solchen Fragen sich im badischen Landtag eine Front bildet, die von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten einschließt.“

Der „Beobachter“ faltet nun gleichsam die Hände, verdrückt ein bißchen heuchlerisch die Augen und schreit: „Also merkt Euch ihr Wähler: Kulturpolitischer Großblut! Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten. Die Interessen des Christentums werden nur geschützt durch das Zentrum.“

Der „Beobachter“ ährt weiter eine Neuherung des Genossen Hermann Müller auf dem Heidelberger Parteitag über die Bekämpfung des Reichsschulgesetzentwurfs und fügt folgendes hinzu:

„Man sieht, in der Kulturkämpferei ist der Sozialdemokratie die Bundesgenossenschaft der Nationalliberalen nicht bloß in Baden, sondern im ganzen Reich willkommen. Darum müssen die Angriffe der Sozialdemokratie, als ob das Zentrum rechts geschwenkt wäre, entzerrt werden. Die Sozialdemokratie erklärt es auf ihrem Reichsparteitag ganz offen, daß sie bereit ist, mit den Nationalliberalen zusammenzugehen, wenn es damit gelingt, im Reichsschulgesetz die Erziehungsrechte der christlichen Eltern wiederzubekommen.“

Was der „Beobachter“ in diesem Falle treibt, ist einfach Demagogie. Genosse Saebler schreibt ausdrücklich von der Front des Zentrums, gegen die sich eine Abwehrfront im badischen Landtag gebildet habe. Genosse Saebler schreibt aber nicht davon, daß von der Sozialdemokratie oder einer anderen Partei ein Angriff gegen den gegenwärtigen Zustand hinsichtlich der Gestaltung der Schule vorgegangen werden sollte oder vorgegangen werden sei. Wiederholt ist von der badischen Sozialdemokratie ganz präzis zum Ausdruck gebracht worden, daß sie an der jetzigen Gestaltung der Simultanschule festhalten will, also garnicht daran denkt, aufschulpolitischen Gebiete irgend einen Konflikt zu entfachen. Das Wort des „Beobachters“ vom „kulturpolitischen Großblut“ ist deshalb eine demagogische Phrase zum Zwecke der Wählerverführung. Genau so verhält es sich mit der Neuherung des Genossen Müller in Heidelberg. Auch Müller spricht nur aus der Abwehrstellung gegen einen Gesetzesentwurf, der, wenn er Gesetz werden sollte, auch in Baden die Gestaltung der Schule verändern würde zuungunsten der heutigen Simultanschule. Diese Abwehr als Kulturkämpferei zu bezeichnen, ist wiederum Demagogie. Die Demagogie ist aber umso schlimmer, weil der „Beobachter“ ganz genau weiß, daß die Sozialdemokratie stets und nachdrücklich abgelehnt hat, Kulturkämpferei zu treiben. Daß die Zentrumspresse aber bereits jetzt schon, zu Beginn des Wahlkampfes, so solchen demagogischen Mitteln greift, das zeigt doch, wie verteuert ernst die Herren vom Zentrum ihre eigene wahltaktische Situation beurteilen. Die Vertiefung in den eigenen Anhängerkreisen scheint demnach noch größer zu sein, als man in den anderen Lagern bisher angenommen hat. Unsere Genossen werden im Wahlkampf bei der mündlichen Propaganda Wert darauf legen müssen, in aller Schärfe und mit allem Nachdruck zu erklären, daß das Kulturkampfgeschrei ein total falsches Geschrei ist, das nicht aus Tatsachen heraus angestimmt wird, sondern um die katholische Wählerschaft politisch abzulenken von der Reichstagspolitik des Zentrums. Durch solche Anwürfe, wie sie der „Beobachter“ gettern gegen die Sozialdemokratie geschleudert hat, zwingt er uns, in allen Verammlungen energisch gegen die Wahl demagogie der Zentrumspresse Stellung zu nehmen.

Schädliche Wahlkniffe eines Zentrumsblattes

(Aus Offenburg)

Das Zentrumsblatt, die „Offenburger Zeitung“, befindet sich seit dem Zentrumsparlament in Wahlstimmung. Dabei treibt sie die merkwürdigsten Wahlkniffe. Der Höhepunkt bildete die vor einiger Zeit in ihrer Zeitung aufgestellte Behauptung, daß die Sozialdemokraten die Verantwortung tragen an der Besetzung Offenburgs, an dem Ruhezustand und an der Inflation und dem damit verbundenen Verlust der Vermögen. Unter dem Titel „Schädliche Kampfweise“ kam im „Volksfreund“ die gebührende Antwort, die

dem Zentrumsblatt ziemlich auf die Nerven gegangen zu sein scheint. Es macht ihrem Verleger Luft in Nr. 225. Da hält es an seiner an den Saaren herbeigezogenen Behauptung zur allgemeinen Belustigung der Zeitungsleser fest, allerdings hat es an seiner ursprünglichen Behauptung schon ziemlich abgebaut, wahrscheinlich weil ihm zum Bewußtsein gekommen ist, daß es sich sonst damit bei seinen eigenen Anhängern lächerlich macht. Es redet jetzt nur noch von der Mitverantwortung der Sozialdemokraten.

Wir können nur Mitleid haben für eine solche Zeitung, wenn sie es wagungen ist, nach derartigen Mitteln zu greifen, um ihre Wähler bei der Stange zu halten. Man kann allerdings die Situation der „Offenburger Zeitung“ befreien, wenn man die schwache Rechtsmeinung des Zentrums nicht, die bedingt wurde durch die Rechtschwenkung im Reichstag und dem Verhalten des Zentrums bei der Zollpolitik.

Man muß den Lesern der „Offenburger Zeitung“ schon eine gute Portion Dummheit zumuten, wenn ihnen ausgerechnet kurz vor der Landtagswahl etwas derartiges vorgelegt wird. Es gibt auch Zentrumszeitungen, die zu gewissen Zeiten, wenn es das Parteiinteresse gebietet, von ihrer immer so schön gedehnten christlichen Moral abweichen können. Nebenbei bemerkt leistet die „Offenburger Zeitung“ nach der Hinsicht wahre Meisterstücke, hauptsächlich wenn es gilt, die christliche Weltanschauung der sozialistischen gegenüber zu stellen.

Aus dem deutschnationalen Sumpf

Die Kette deutschnationaler Skandale verlängert sich jeden Tag um eins oder mehrere Glieder. Besonders häufig sind die deutschnationalen Skandale, wo Mitglieder der Deutschnationalen Partei in Vertrauensstellungen, in denen sie Gelder zu verwalten haben, entweder eine ungeheuerliche Lotteriewirtschaft treiben oder schwere Unterschlagungen begehen. Wir haben ja in den letzten Monaten mehrere Dutzend solcher Fälle aus dem deutschnationalen Sumpf offerieren können. Der neueste große deutschnationale Skandal hat Sachsen zum Schauplatz, wo ein Major a. D. Wölfler und ein Herr Dr. Meißner, der frühere Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen war, verhaftet worden sind, weil sie große Summen des sächsischen Volkssparers, einer Organisation, die mit öffentlichen und privaten Geldern unterhaltungsbedürftige Kriegerehrerbienende versorgen sollte, unterschlagen haben. Diese Affäre der beiden nationalen „Ehrenmänner“ beschäftigt in immer weiterer Maße die Öffentlichkeit.

In der bürgerlichen Presse wird behauptet, daß Dr. Walter Meißner und Major a. D. Wölfler wegen der Unterschlagungen beim „Sächsischen Volkssparers“ schon vor Monaten aus der Mitgliedsliste der Deutschnationalen Volkspartei gestrichen worden seien. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen: denn die beiden Genannten haben noch vor ganz kurzer Zeit eine führende Rolle in der Deutschnationalen Volkspartei gespielt. Dr. Meißner, der vor seinem Abtritt in die Deutschnationale Volkspartei im vergangenen Jahre der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei angehört, hat sogar noch nach Bekanntwerden der Affäre im Parteibüreau der Deutschnationalen verkehrt.

Die beiden Verhafteten hielten sich ein Auto und einen Chauffeur; allein dieser Sport kostete manche Ankosten verursacht haben. Von den veruntreuten großen Summen, die insgesamt fast an 100 000 M. heranreichten, wurden große Beträge dem Staatseisen, Wernfels, Tugabo und dem Nationalen Klub Sachsen unentgeltlich. Letzterer erhielt allein 25 000 M. Ein Ersatz von diesen bisher nicht geleistet worden. Es steht aber auch bereits fest, daß man große Beträge für nächtliche Gelage ausgegeben hat. So verfuhrte ein in einem bekannten Hotel geborener Tee mehr als 1500 Mark Ankosten. In der sogenannten Padersteinschen Villa in der Tiergartenstraße in Dresden, wo sich die Geschäftsführer des Nationalen Klubs für Sachsen befinden und wo Major a. D. Wölfler wohnte, fanden des öfteren Zechereien statt, die schon früher, als man die großen Verfehlungen noch nicht für möglich hielt, lebhaft besprochen worden sind. Feststeht aber weiter, daß auch in Potsdam Gelder gewandert sind. Beide Verhafteten haben es gelassen, ihre ganze Umachung arbeitslos zu machen. Der Verband Sächsischer Industrieller gibt in einer Zuschrift an die Presse zu, daß Dr. Meißner in der Geschäftsführung des Verbandes tätig gewesen ist.

Protest der Bühler Beamenschaft!

Mittwoch abend sprach im gebräut wollen neuen Kronenjaal der L. Vorstände des Badischen Beamtenbundes, Geschäftsleiter E. Thum über „Beamtenpolitik und Beamtenbesoldung“. Einsehend verbriefte er sich über das Beamtenabbaugesetz und über die Forderung der Beamtenbesoldung auf eine zeitgemäße Neugestaltung des Beamtenrechts und Schaffung eines Beamtenvertretungsorgans. Ueber die Beamtenbesoldung führte der Redner aus: Es ist unzulässig, daß sich zweimal eine Reichstagsmehrheit finden konnte, die die berechtigten Forderungen nach Erhöhung der Beamtengehälter ablehnte. Inzwischen ist, wie das Steigen der Anzahlszahlen beweist, die Forderung der Beamten fühlbar. Aber obgleich das alles von der Regierung und von allen Parteien anerkannt wird, geschieht doch nichts. Die wirtschaftlichen Gründe der Regierung für ihre Ablehnung können wir nicht anerkennen; sie seien uns eine für die Beamtenbesoldung geradezu verhängnisvolle Verwandtschaft mit den Ideen der führenden Wirtschaftskreise, unter deren Diktatur wir jetzt leben. Ein Minister habe die Maßnahmen, die gegen die Beamtenbesoldung ergriffen wurden, eine arafame Pferdekur genannt. Aber man möge solche Pferdekuren auch anderwärts vornehmen. Wenn man sich gegenüber den dürftigen Beamtengehältern verweigert, daß der Reichspräsident ein Jahresentkommen von 240 000 Reichsmark hat, so müßte man fragen: Ist das eine Pferdekur? Leute, die solche Reichseinkommen besitzen, wollen es, eine Erhöhung der Beamtengehälter als untragbar für die Wirtschaft zu bezeichnen.

Es ist ein Skandal, die Ursachen für die unerhörten Preise in Deutschland in den Löhnen und Gehältern zu suchen. Dieser war es doch immer so, daß die Preissteigerungen voranzitien und die Gehalts- und Löhnerhöhungen um Monate nachhinken. Wir sind der Meinung, daß die Erhöhung der Gehälter eine Erhöhung der Kaufkraft und damit eine Steigerung des Umlautes zur Folge hat.

Wir vertreten den gesunden Geschäftsgrund, daß durch gesteigerten Umlauf mehr Nutzen ohne Preissteigerung erzielt werden kann. Wenn der diesjährige Reichshaushalt jetzt schon ein Mehr von 420 Millionen Mark ergeben hat, ohne daß die Mittel für eine Besoldungserhöhung übrig sind, so fragen

wir: Wo bleibt das Geld? Es ist einmündend, wenn man bedenkt, daß der überwiegende Teil der aufkommenden Steuern, 629 Millionen Mark aus den Lohnabhängigen der arbeitenden Schichten herausgewirtschaftet wird, während die allgemeine Einkommensteuer nur 320 Millionen Mark bringt.

Den Preissteigerungsmahnahmen der Regierung stehen wir heftig gegenüber. Immer, wenn es sich um Beamtenforderungen handelt, schürt die Regierung eine Preisabbaufaktion vor. Rechner ging dann auf die Tüchtigkeit des Reichstages und auf die reaktionäre Besoldungspolitik der Reichstagsmehrheit näher ein. Es wurde eine entsprechende Entschlieung angenommen.

Dr. Schachts Klage über die ungeheure Preispanne zwischen Produktion und Handel

Aus Gewerkschaftskreisen werden wir um Aufnahme der folgenden Mahnung und Warnung ersucht:

Dr. Schacht Referat über die deutsche Wirtschaft wurde in der gesamten Presse am Dienstag als Bericht wiedergegeben. Je nach der politischen Parteilagerung wurde der Bericht kritisiert. In keinem Bericht in der gesamten Presse ist davon die Rede, in welsch beweglicher Klage Dr. Schacht sich über die ungeheure Preispanne zwischen Produktion und Handel aussprach.

In einem gravierenden Beispiel hat er dem anwesenden, vom Staatspräsidenten auserwählten Publikum, den Beweis geliefert, wie der Handel geradezu in wucherischer Weise eine Preispolitik treibt, die, wenn dem nicht Einhalt geboten wird, sich katastrophal auswirken kann.

Dr. Schacht führte wörtlich aus:

„Es ist dieser Tage von einem Fabrikanten mitgeteilt worden, daß ein aestriftrier Knabenanzug, der für 7 M. vom Fabrikanten an den Händler geliefert, im Detail für 20 M. an den Konsumenten verkauft wird.“

Hier ist zweifellos vom Reichsbankpräsidenten eine Mitteilung gemacht worden, die von den betroffenen Kreisen nicht abgelehnt werden kann. Die gleiche Tatsache läßt sich aber bei hunderten von Artikeln feststellen. Trotzdem sieht man in maßgebenden Regierungskreisen diesem Wucher, mit dem das Volk bis aufs Mark ausgehöhelt wird, teilnahmslos zu. Wo bleiben die Regierungsstellen, die verpflichtet wären, hiergegen einzugreifen.

Möge die badische Staatsregierung dem Beispiel des Samburgener Senats folgen und einmal bei Kaufleuten und Händlern Bestellungen machen lassen, in welchem Verhältnis die Verkaufspreise gegenüber den Einkaufspreisen stehen. Bei den Großhändlern in den Markthallen und Wochenmärkten angefangen bis zum Kolonialhändler der Gasse und Dole verkauft. Die vom Reichsbankpräsidenten gemachte Feststellung kann sich zum Alarmruf des konsumierenden Publikums entfachen.

Die Lohn- und Gehaltsempfänger werden in ihren Bestrebungen, einer Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Lage gewaltsam niederschlagen, während auf der Gegenseite in der Bemäherung des Volkes Drien gefeiert werden. Man verkenne es nicht, wenn in den Kreisen des konsumierenden Publikums eine Stimmung Platz greift, die einen Sturm entfachen kann. An dem vom Reichsbankpräsidenten angezogenen Fall kann eine Verdienstpanne des Handels von nahezu 300 Prozent festgestellt werden. Es ist hiermit angesetzt, daß in hunderten von Fällen eine Bemäherung festzustellen werden kann. Ein Weinhändler hat sich vor einigen Wochen darüber ausgelassen, wenn er die Verkaufspreise der Wirte dem Kaufpreis vom Händler gegenüberstellt, ihn jedesmal die Wut erfaßt. Was würde erst der Winter sagen, wenn er die Preise der Händler und Wirte zur Genüge kennen würde. Der Mann, der sich das ganze Jahr trumm und budlig schmeißt, erhält für seine Arbeit nicht den Verdienst, wie ihn Händler und Wirte in wenigen Stunden verdienen.

Wenn schon aus Interessentressen Klage über die Bemäherung geführt werden, wie muß es erst dann in der Wirklichkeit aussehen. Wenn die maßgebenden Instanzen nicht auf Abhilfe und mit allem Nachdruck auf Beseitigung drängen, fürchten wir böse Szenen.

Die Kommunisten in den Gemeinden

Bei den Auseinandersetzungen der KPD. über den soan. Offi-Brief und den von Sinowjew angeordneten neuen Kurs spielt u. a. auch die bisherige Taktik der KPD. in den Gemeindeparlamenten eine ganz erhebliche Rolle. Bekanntlich war eine der ersten Leistungen der neu improvisierten Ruch Bühler-Zentrale im Frühjahr des Jahres 1924 der Erlass eines abernünftigen Kundschreibens an alle Gläubigen im Lande, in dem der radikale Abbruch jeder Beziehungen zur Sozialdemokratie in den Kommunen gefordert wurde. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter sollten von den Kommunisten boykottiert werden. Jeder Sozialdemokrat mußte abgebaut werden.

Eine sehr deutliche Charakteristik erhielt diese Taktik der Kommunisten in den Gemeinden bereits auf ihrem letzten Parteitag von den Wortführern der rechten Gruppe Ernst Meyer, Frölich usw., die sich jetzt anshiffen, das Heft in die Hand zu nehmen. In ihren damals dem Parteitag vorgelesenen Thesen erklärten sie:

„Der allgemeinen Politik und Taktik entsprach auch die Parlamentaritätstaktik. Die Parlamentaritätstaktik hing in der Luft. Die Diskussion wurde von den breiten Massen außer halb der Partei nicht ernst genommen. Gegenüber den Negierungskreisen und lange Zeit auch gegenüber der Steuerfrage wurde auch im Parlament eine Politik der Negation durchgeführt.“

In den Landesparlamenten und den Kommunen wies sie sich die Politik noch schlimmer aus. Die Partei trieb topische Schwanzpolitik mit den Deutschnationalen. In der Kommunalpolitik erhob die Partei das Abhängen von Sozialdemokraten von ihren Posten in der Gemeinde gemeinsam mit den Deutschnationalen usw. zu einer prinzipiellen Aufgabe. Diese Aufgabe wurde nicht selten der Mittelpunkt unserer Kommunalpolitik, und in den meisten Fällen wurde sie im Schlepptau der Deutschnationalen durchgeführt, d. h. ohne

auch nur das eigene Gesicht zu zeigen. Es kamen dabei die unglücklichsten Dinge vor.

Offenbar will die KPD. nicht mehr Schwanzpolitik mit den Deutschnationalen, sondern Schwanzpolitik mit der Sozialdemokratie betreiben. Die Kommunisten operieren bei dieser neuen Schwendung mit der Parole der Schaffung von Arbeitermehrheiten, wobei sie anständig die Sozialdemokraten wieder als Arbeiterpartei anerkennen gerufen. Das Schlimme dabei ist nur, daß solche Mehrheiten, wenn sie von der KPD. abhängig sind, bei allen entscheidenden Fragen stets aktionsunfähig sein werden. Die Kommunisten werden natürlich ihre „prinzipielle“ Ablehnung der Gemeinde-Erats nicht aufgeben wollen und damit fehlt jede Grundlage für eine dauernde und solide Zusammenarbeit. Würden die Kommunisten ihre prinzipielle Haltung aufgeben, dann gäben sie sich damit als Partei überhaupt auf. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher werden deshalb mit den liebenswürdigen Angehörigen der KPD. voraussichtlich niemals etwas anfangen können. Die Arbeiterbewegung kann nur wirklich sozialistische und zu positiver Arbeit bereite Mehrheiten, d. h. sozialdemokratische Mehrheiten, erstreben. Mit den Kommunisten im Rücken werden aber die sozialdemokratischen Vorsteher immer wieder gezwungen sein, selbst in reinen Arbeitergemeinden mit anderen Parteien zu rechnen. In Wirklichkeit ist die Schwendung der KPD. nur ein verzweifelter Versuch, von dem Bankrott ihrer Politik abzulenken. Wir haben nicht die geringste Veranlassung, ihnen bei diesem Ablenkungsmanöver irgendwie beifällig zu sein.

Die Mieter und die Landtagswahlen

Der Landesverband der badischen Mietervereine hat an die politischen Parteien eine Reihe von Fragen gerichtet. Sie lauten:

- Wie stellt sich Ihre Partei:
1. Zur Durchführung der Artikel 153 und 155 der Deutschen Reichsverfassung?
 2. Zum Ausbau des Mietrechtes zu einem sozialen Wohnrecht?
 3. Zur Einführung einer Grundsteuer nach bodenreformersischen Grundsätzen?
 4. Zu der Art der Aufbringung der Gebäudebesondersteuer und der Art ihrer Verwendung:
 - a) Soll die Gebäudebesondersteuer auch weiterhin nur von städtischen Mietern aufgebracht werden?
 - b) Soll die Landwirtschaft auch weiterhin von der Aufbringung dieser Steuer befreit werden?
 - c) Sollen die Mittel für den allgemeinen Finanzbedarf, soweit sie über die Gebäudebesondersteuer heringebracht werden, auch weiterhin gegen die Grundbesitzer der steuerlichen Gerechtigkeit vorwiegend nur von den städtischen Mietern aufgebracht werden?
 - d) Sollen die Mittel auch weiterhin in erster Linie für allgemeine Finanzzwecke benützt werden, anstatt ihrer Bestimmung gemäß für den Wohnungsneubau?

Die Sozialdemokratische Partei hat dem Landesverband folgende Antwort zugehen lassen:

Mannheim (R 3, 14), den 11. September 1925.
An den Landesverband Badischer Mietervereine, Mannheim.

Auf Ihren mit Schreiben vom 1. August übermittelten Fragebogen erlaube ich Ihnen im Namen des Landesverbandes der Sozialdemokratischen Partei Badens folgende Antwort:

1. Die Sozialdemokratische Partei steht in der Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechtes, wie es der Artikel 155 der Reichsverfassung vorsieht, ihre vornehmste Aufgabe.
2. Die Einführung einer Grundsteuer nach bodenreformersischen Grundsätzen hat die Partei im Reichstag angefordert.
3. Die Mittel zur Durchführung eines Wohnungsbauprogramms sind von allen Gebäuden und Gebäudeteilen zu erheben.

Nichtzahlunfähige Mieter (Erwerbslose, Kleinrentner, Schwerkrankenbeschädigte usw.) bleiben von der Wohnungsabgabe frei.

Die Wohnungsabgabe ist ausschließlich zum Wohnungsneubau und zur Erhaltung des alten Wohnraumes sicherzustellen.

Die Sozialdemokratische Partei stellt ausdrücklich fest, daß für diese Forderungen die sozialdemokratische Landtagsfraktion ihre ganze Kraft einsetzt hat. Genau wie in dem jetzt zu Ende gehenden Landtag die sozialdemokratische Fraktion Mitglieder der Mietervereine zu wählenden Landtags Mitgliedern der Mietervereine an absolut führender Stelle auf der sozialdemokratischen Liste aufgestellt. Damit ist die absolute Gewähr gegeben, daß die Sozialdemokratie, genau wie bisher, auch weiterhin die Interessen der Mieter am besten wahren wird.

Wir glauben hiermit, mit unserer Interessensvertretung der Mieter und der gesamten Mieterchaft völlig einig zu gehen und wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diese Stellungnahme der Sozialdemokratie noch vor den Wahlen zur Kenntnis bringen würden.

Achtungsvoll
Der Landesverband: des. Reinbold.

Von den Wirtschaftskämpfen

Entlassungen und Betriebseinschränkungen im Wiesental
Nach einer Meldung des „Oberländer Boten“ hat die Papierfabrik in Maulburg im Wiesental 1500 Arbeiter entlassen und 1000 Stellen gekündigt. Bis jetzt ist noch nicht bekannt, ob es sich nur um eine vorübergehende Maßnahme handelt, oder ob die Kündigung mit einem bevorstehenden Verkauf des Unternehmens in Zusammenhang steht.

Die Lohnverhandlungen im Gastwirtsgerwerbe
Berlin, 9. Okt. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnabkommens im Gastwirtsgerwerbe sind heute wiederum gescheitert. Sodas die Gefahr eines Streiks der Angestellten besteht.

Schlechte Lage in der pfälzischen Industrie
Die Wirtschaftslage der Zweibrücker Industrie verschlechtert sich wieder aufhebend. In erster Linie ist es die Industrie, die wegen Mangel an Rohstoffen in der Schuhindustrie läßt stark nach. Eine mittlere Fabrik hat den Betrieb ganz stillgelegt, eine größere hat den Betrieb auf ein Drittel eingeschränkt und in Niedererwerb hat die Gustav und Albert Schneider A.G. am Samstag 30 Arbeiter entlassen und die Arbeitszeit auf 32 Stunden in der Woche reduziert. Auch im Baugewerbe geht die Beschäftigung stark zurück.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 10. Oktober

Geschichtskalender

10. Okt.: 1837 Der französische Sozialist Charles Fourier in Paris. — 1920 Sozialdemokratischer Parteitag zu Kassel. — 1923 Eintritt von Kommunisten in die sächsische Regierung. — 11. Oktober: 1825 Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer in Zürich. — 1896 Sozialdemokratischer Parteitag in Gotha. — 1915 Viktor Renard, Mitber. d. franz. soz. Arbeiterpartei, bei Wlle.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Bezirk Südstadt. Mittwoch, 14. ds. Mis., abends 8 Uhr, findet im unteren Saale des Kaffee Rowad, Ettlinersstraße, eine öffentliche Wahlversammlung statt, in der Landtagsabg. Oskar Graf aus Pforzheim über die bevorstehenden Landtagswahlen sprechen wird. Wir erlauben die Genossinnen und Genossen, nicht nur selbst zu erscheinen, sondern alle an der Wahl interessierten Wählerinnen und Wähler mitzubringen, die unserer Partei nahesteht. Auch diese Versammlung muß dem Bezirk Südstadt Ehre machen.

Arbeiterabend. Heute nachmittags 4 Uhr mögen sich alle Genossen, die über freie Zeit verfügen, am Waldheim zum Schladenhöfen zur Verfügung stellen.

Frauentag des Soz. Vereins. Die Mitglieder des Vorstandes werden ersucht, sich am Montag, 12. Okt., abends 6 Uhr, zu einer Besprechung auf dem Büro der Arbeiterwohlfahrt (Weierheimer Allee 10) einzufinden.

Die Wählerliste liegt zum letztenmal am Sonntag, den 11. Oktober 1925, aus

(Konzertsaal, kleiner Saal, eine Treppe, Eingang: Oestliche Ecke, gegenüber der Ausstellungshalle). Sie kann daselbst eingesehen werden werktags von 9-7 Uhr, sonntags von 9-12 Uhr. Alle diejenigen, die keine Wahlkarte erhalten haben, stehen nicht in der Wählerliste, müssen sie also einsehen; andernfalls können sie am 25. Oktober nicht wählen. Es scheint vielfach immer noch unbekannt zu sein, daß man auch dann wahlberechtigt ist, wenn man die badische Staatsangehörigkeit nicht besitzt. Wählen kann jeder Reichsdeutsche, der am Wahltag mindestens 20 Jahre alt ist, sofern die übrigen Bestimmungen des Wahlgesetzes, die aber für alle Reichsdeutschen gleich sind, auf ihn zutreffen. Selbstverständlich muß, wer in Karlsruhe wählen will, auch hier seinen Wohnsitz haben. Deshalb muß sich jeder, der in die Wählerliste aufgenommen werden will, auch darüber genügend ausweisen, daß er auch wirklich in Karlsruhe wohnt. Ohne genügenden Ausweis ist die Aufnahme in die Wählerliste nicht möglich.

Betriebstechnische Ausstellung im Landesgewerbeamt

Inhalt und Ziel der Ausstellung, die heute eröffnet wird, werden am besten gekennzeichnet durch die Ausdrücke: Güte und Kosten. Steigerung der Güte und Verminderung der Kosten sind die Forderungen, die heute unter dem Druck allgemeiner Not akute werden denn je nach Erzeugung verlangen. Die Ausstellung soll die Fortschritte in unseren Arbeitsmethoden und ihren Hilfsmitteln anschaulich darstellen. Der Betriebstechniker soll durch die Praxis entnommene Beispiele rasch einen Ueberblick über die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Fertigungsmaschinen, Vorrichtungen und Einrichtungen für die Fertigung gewinnen und die Bedeutung zeitgemäßer Arbeitsmethoden und -mittel der Betriebsorganisation durch die unmittelbare Anschauung kennen lernen. Die Beispiele sollen ihn zu der Ueberlegung anregen, die der bürgerlichen Anschauung sich für die Einführung in seinen Betrieb eignen.

Die Eigenart der Ausstellung besteht darin, daß nicht wie bei Messen und Warenausstellungen nur Fertigerzeugnisse gezeigt werden, sondern unter wissenschaftlicher Begründung die technische und wirtschaftliche Wirkung der vorgeführten Beispiele dargestellt wird. Der Wert der Ausstellung liegt in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den lebendigen Vorkängen im Betrieb.

Der Träger der Ausstellung ist der unter dem Namen Arbeitssgememeinschaft deutscher Betriebsingenieure und Techniker erstellte fachliche Zusammenschluß der Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure, die sich die Förderung der Betriebswissenschaften zum Ziel gesetzt haben. Der erste Versuch betriebliche Vorkänge ausstellungsmäßig zu erfassen, wurde auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure im Jahre 1921 in Kassel gemacht. Trotz ihrer Unvollkommenheit ist schon hier die außerordentliche Bedeutung der Ausstellung von maßgebenden Fachleuten erkannt worden. Auf ihrem weiteren Wege hat sie sich neue Freunde und Gönner erworben, und es steht zu hoffen, daß dies auch in Karlsruhe gelingen wird. Die Ausstellung gibt ein vollkommenes Bild des Standes der deutschen Betriebswissenschaft; sie gliedert sich in folgende Abteilungen: Werkstoffe, Bauteile, Betriebsstoffe, Bearbeitungsverfahren und Werkzeuge, Unterzuchtungsgeräte, Feinmeßinstrumente, Energieleitung, Förderwesen, Organisation, Normung, Technische Hilfsmittel des Ingenieurs, Warmwirtschaft, Linke-Hofmann-Lauchhammer A.G., Deutsche Reichsbahn.

Die Ausstellung bietet vor allem Interesse für: Fabrikanten, Konstruktoren, Betriebsingenieure, Betriebsmechaniker, Werkmeister und Versuchsbedienten bis zum Werkführer; Studenten technischer Hochschulen, Schüler der Technischen Lehranstalten, Gewerbeschullehrer und -schüler, Gewerbestreife.

Öffentliche Wahlversammlung in Ruppurr

Morgen Sonntag nachmittags 1 Uhr findet eine öffentliche Wählerinnen- und Wählerversammlung im „Eichhorn“ statt. Genosse Professor Geiger aus Pforzheim wird über die Bedeutung der Landtagswahl sprechen.

Die Ruppurrer Einwohner werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. Besonders richten wir an die arbeitende Bevölkerung von Ruppurr den Appell, endlich einmal den in den letzten Jahren an den Tag gelegten Indifferentismus abzulegen und sich wieder mehr um politische Dinge zu kümmern. Deshalb: Auf in die Wahlversammlung! Findet euch alle, ihr Wählerinnen und Wähler ein. Zeigt, daß in Ruppurr und der Gariensstadt die sozialdemokratische Sache gut steht.

Werkmeisterverbände und andere berufliche Fachverbände, aber auch jeden Nichtfachmann wird die Ausstellung interessieren.

Die diesjährige Ausstellung hat eine sehr wertvolle Ergänzung durch verschiedene im Betrieb vorgeführte, moderne Arbeitsmethoden aus den Reichsbahnwerkstätten erhalten. Der Eintrittspreis ist, um möglichst vielen Kreisen der Besuch zu ermöglichen, auf 30 Pfennig bemessen.

Verbrennung von Zigaretten

Von amtlicher Seite werden wir um Aufnahme der Mitteilung gebeten, daß die Vernichtung der Zigaretten von dem Inhaber des Steuerlagers selbst beantragt werden ist. Die Steuerbehörde hatte über die Ware weder ein Verfügungsrecht, noch weniger ein Interesse an deren Vernichtung. Das Fabrikat kammi noch aus der Inspektions- und Erzeugnisperiode und war im Laufe der Jahre schlecht und gesundheitsschädlich geworden. Ein Verbot der Vernichtung wäre dem Gesundheitsschutz in Konflikt gebracht. Die Vernichtung von Zigaretten durch den Arbeiter bei dem Verordnungsprozeß verfuhrsmäßig erprobt, aber mit Mißerfolgen wieder weggeworfen worden. Daß die Zigaretten jetzt vernichtet werden sind, ist darauf zurückzuführen, daß durch die ab 1. Oktober ds. Js. eingeführte Materialsteuer auf diese minderwertigen und verdohtenen Zigaretten betroffen worden wären.

Wir geben der Zuschrift Raum, bemerken jedoch, daß wir die Verantwortung für die darin aufgestellten Behauptungen dem Hauptzollamt überlassen müssen. Nach unseren Informationen handelt es sich keineswegs um schlechte Ware aus der Inspektions- und Erzeugnisperiode, sondern um aus reinem Tabak hergestellte billige Zigaretten. Die Zigarette ist nicht mehr und nicht weniger gesundheitsschädlich wie andere Zigaretten auch. Sie hätte sich ganz gut zur Staatsverteilung eignen, was die Befürworter wollten, womit sich aber die Zollbehörde nicht einverstanden erklärte, sodas eben die Ware vernichtet werden mußte. Das ist der bürokratische Unfug, der von allen deutschen Zeitungen, die unseren Artikel nachdrucken, als solcher gebrandmarkt wird.

Ein falsche Einmarktstück

(hergestellt mittels Gus aus Zettermetall) wurde in letzter Zeit durch unbetannten Täter in einem diesigen Ladengeschäft veräußert. Das Stück ist an der dunklen Farbe des Metalls leicht zu erkennen. Außerdem wurden in der diesigen Umgebung aus Weichguss hergestellte falsche Einmarktstücke, sowie falsche 50-Pfennig Stücke, die teils aus Messing mittels Prägung, teils aus Blei mittels Gus und einem dünnen Ueberzug aus Messing herstellt sind. Es ist daher im Geldverkehr Vorsicht geboten.

Die Bionnische Ortsgruppe Karlsruhe hat ihre Mitglieder und Freunde zu dem am Montag, den 12. Oktober 1925 stattfindenden Vortrag des früheren Vorsitzenden der Bionnischen Vereinigung für Deutschland, Herr Felix Rosenbluth, Jerusalem, ein. Thema: Der 14. Bionnistenkongreß. Ort: Beim der Ortsgruppe, Herrenstraße 11. Zeit: 8 1/2 Uhr präzis. Gäste willkommen.

(Vortrag von Prof. Dr. Kerner über „Wirtschaftliches Denken und Schaffen im deutschen Maschinenbau“). Indem wir auf die näheren Angaben im Anzeigenteil verweisen, empfehlen wir, diesen sehr interessanten Vortrag anzuhören. Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich und jedermann zugänglich.

Aus den Vororten

Daxlanden. Morgen Sonntag findet im Gasthaus zur „Linde“ eine öffentliche Wählerinnenversammlung statt. Das Referat hat Genossin Stadträtin R. Necht aus Durlach übernommen. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, daß sie ihre Frauen und erwachsenen Töchter in diese Versammlung schicken.

Stadtbuchauszüge der Stadt Durlach

Stadtbücherei. Johanna Schneider, 13 Monate alt, Vater Emil Schneider, Wegger. Theresia Grimm geb. Ehrbacher, 38 Jahre alt. Amalie Katharina Friederike Effinger, 38 Jahre alt geb. Blum, Ehefrau, 56 Jahre alt. Karl Daller, Fabrikarbeiter, Ehemann, 58 Jahre alt. Paulina Sofie Liebe geb. Kiser, Ehefrau, 56 Jahre alt.

Berliner Tebinnenotierungen (Mittelkurs).

| | 8. Oktober | 9. Oktober |
|---------------------|------------|------------|
| | Geld | Brief |
| Amsterdam | 100 G. | 168.82 |
| Frankfurt | 100 G. | 168.59 |
| London | 100 £. | 16.84 |
| Newyork | 100 \$. | 20.316 |
| Paris | 100 Fr. | 1.195 |
| Wien | 100 Kr. | 19.44 |
| Berlin | 100 M. | 12.425 |
| Stuttgart | 100 M. | 80.88 |
| Wien | 100 Kr. | 60.31 |
| Wien | 100 Kr. | 112.44 |
| Wien | 100 Kr. | 59.54 |

Ein wichtiges Ereignis der Woche

ist die Ziehung 1. Preußisch-Süddeutscher Klassenlotterie, Klasse der 26./252. Oktober stattfindet. Wer an den bedeutend vergrößerten Gewinnansichten der über hundert Jahre bestehenden Staatslotterie, die sich nach wie vor des uneingeschränkten Vertrauens aller Kreise erfreut, teilnehmen will, versäume dabei nicht, sich sofort sein Los zu sichern, denn bekanntlich pflegt in den Tagen vor Beginn der Ziehung die Nachfrage nach Losen ihren Höhepunkt zu erreichen und es ist dem Vernehmen nach mit einem Ausverkauf zu rechnen. Mit einem Nettoloss für 3 M. können schon in der 1. Klasse bare 10 000 M. gewonnen werden.



Karlsruhe, Kaiserstraße 110
Heldberg, Hauptstr. 18 Landau, Gerberstr. 4
Mannheim D 2, 8

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexö

182

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Da lag die ganze Arbeit! Zweihundert Mann standen Stunde um Stunde leer und ledig, sie knurrten und drohten mit Tod und Teufel, wagten sich aber nicht vor. Die Aufseher liefen unschlüssig umher, und selbst der Ingenieur hatte den Kopf verloren — das Ganze war in der Auflösung begriffen. Der Amtsrichter ging in voller Uniform auf und nieder und sah ungerührt aus; seine bloße Anwesenheit wirkte schon beruhigend, aber er unternahm nichts.

Ein Vorschlag wider als der andere wurde gemacht. Man wollte einen mächtigen Schirm anfertigen und ihn vor sich herziehen — aber eine gewaltige Zange aus langen Balken und ihn damit einfangen; aber niemand versuchte es, sie auszuführen; sie konnten sich freuen, daß er sie überhaupt da stehen ließ, wo sie standen. „Die Kraft“ konnte eine Dynamitpartone mit einer solchen Wucht schleudern, daß sie explodierte und alles rings um ihn zerweste.

„Die Kippwagen!“ rief einer. Darin war doch endlich einmal Sinn; — schnell wurden sie mit bewaffneten Arbeitern gefüllt. Man schlug den Reiden weg, aber die Wagen glitten nicht. „Die Kraft“ mit seinem verteilten Verstand war den andern vorausgegangen; die Kette ohne Ende wollte nicht münden, er hatte sie vernagelt. Und nun schlug er die Unterlagen von ein paar von den Stützen weg, damit sie die Wagen nicht mit Handkraft auf ihn loslassen konnten.

Das war kein Delirium, jedenfalls hatte noch niemand geahnt, daß sich Delirium so äußerte. Und er rührte ja keiner Spiritus an seit dem Tase, da sie mit der Tochter geschleut kamen! Nein, das war der rubigste Beschluß von der Welt; als sie nach der Frühstückspause aufgestanden waren und nach der Schenke herunterschleuderten, stand er mit seiner eisernen Stange da und hat sie ruhig, sich von hier fortzuschleichen — der Haken gehörte ihm! Es setzte ja mehr als eine Ehrfurcht, ehe sie begriffen, daß es Ernst war; aber sonst war nichts Böses in ihm — man konnte förmlich sehen, wie er ihm tat, so schlagen. Es war wohl der Teufel, der ihn ritt — gegen seinen eigenen Willen.

Aber woher es auch kommen mochte — jetzt mußte es genau sein! Jetzt läutete die große Hofenloche zu Mittag, ganz lächerlich klang es, wie ein Hohn gegen ehrliche Leute, die nichts weiter wollten, als ihre Arbeit wieder aufnehmen. Sie hatten keine Lust, bei ganzen Tag zu vergeben, und Leben und Gesundheit wegen der Narrenfreude eines Verriichten wagen wollten sie auch nicht. Selbst der starke Bergendal hatte seine Todeserwartung heute zu Hause gelassen und beängigte sich damit, zu murzen wie die anderen. „Wir müssen ein Loch in den Damm schlagen“, sagte er, „mag dann das Tier in den Wellen umkommen!“

Sie griffen sofort nach dem Werkzeug, um in Gang zu kommen. Der Ingenieur bedrohte sie mit Gericht und Obrigkeit, es würde Tausende kosten, den Damm wieder zu leeren. Sie hörten nicht auf ihn; was ging er sie an, wenn er nicht einmal Ruhe zum Arbeiten schaffen konnte!

Sie wanderten mit Haken und eisernen Stangen nach dem Gatt herunter, um ein Loch in den Damm zu schlagen; der Ingenieur und die Schutzleute wurden zur Seite geschoben. Jetzt handelte es sich nicht mehr um die Arbeit, es galt zu zeigen, ob zweihundert Mann sich von einem verrückten Teufel auf der Nase herumspielen lassen sollten. Beesebub sollte ausgeräuchert werden, und „die Kraft“ sollte von da unten heraussteigen — oder in den Wellen umkommen.

„Ihr sollt vollen Tadel ausbezahlt bekommen!“ rief der Ingenieur, um sie zurückzubalten. Sie hörten nichts; aber als sie herumkamen, stand „die Kraft“ unten am Fuß des Damms und schwang seine Hake, so daß es an den Händen des Bassins widerhallte. Er kratzte vor Hilfsbereitschaft bei jedem Dieb; die schwache Stelle, wo das Wasser hereinströmte, hatte er sich ausersuchen, und sie sahen einseht, welche Wirkung seine Schläge hatten. Es war ja der reine Wahnsinn, was er da vorbatte.

„Er fällt uns den Haken mit Wasser, der Teufel!“ riefen sie und warfen ihm einen Stein an den Kopf. „Und so eine Arbeit, wie das gefolter hat, ihn leer zu machen!“

„Die Kraft“ bedeckte sich hinter einem Pfeiler und schlug weiter darauflos.

Dann blieb nichts weiter übrig, als ihn niederzuschleichen, ehe er seinen Zweck erreichte; ein Schuß Hagel in die Beine, wenn nichts weiter, dann war er wenigstens unschädlich gemacht. Der Amtsrichter wußte weder aus noch ein; aber Soltsheim-Darsen war schon auf dem Wege nach Hause, um sein Gewehr zu holen. Da kam er herangebumpelt, von einer schwarzen Zunge umgeben. „Ich habe mit großem Sals geladen“, sagte er, so daß der Amtsrichter es hören konnte.

„Nun wirst du totgeschossen!“ riefen sie hinunter. „Die Kraft“ setzte als Antwort die Hade in den Fuß des Damms, so daß der gestampfte Lehm seufzte und die Feuchtigkeit ihnen bis unter die Füße drang; ein langer Krach verflüchtete, daß die erste Planke geprennt war.

Der Beschluß war ganz von selbst gekommen. Jeder sprach von Niederstehen, als sei es ein längst gefälltes Urteil, und jeder seufzte sich nach der Ausföhrung. Sie hatten den da unten mit einem geheimen Haß, der keiner Erklärung bedurfte; er war ihnen allen in seinem Trost und seiner Unabhängigkeit ein Schlag ins Gesicht, sie hätten ihn selbst gern mit dem Abzug sretreten, wenn sie nur gekonnt hätten.

Sie riefen Schimpfworte zu ihm hinab, ließen ihn hören, daß er in seinem Hochmut seine Familie zugrunde gerichtet und sein Kind in den Tod getrieben habe — und seinen rohen Ueberfall auf den Wohlthäter der Stadt, den reichen Schiffreder Monjen, riefen sie ihm auch unter die Nase. Für eine Weile rafften sie sich aus ihrer Schläftheit auf, um sich daran zu beteiligen, ihn niederzuschlagen. Und nun sollte es gründlich gehen, man mußte Ruhe haben vor diesem einen, der seine Kette nicht still fragen konnte, sondern sie litzen ließ wie einen Groll hinter Armut und Unterdrücktheit.

Der Amtsrichter balancierte nach dem Kai hinaus, um sein Urteil über „die Kraft“ zu verkünden — dreimal mußte er verflucht werden, damit er Gelegenheit hatte, in sich zu gehen. Er war leichenblass, und bei der zweiten Verflüchtigung suchte er zusammen. Aber „die Kraft“ warf seine Dynamitpatrone nach ihm, er führte nur die Hand an den Kopf, als wolle er grinsen, und machte ein paar stöhnende Bewegungen in die Luft hinein mit zwei Fingern, die von der Stirn abfielen wie ein paar Hörner. Dort, wo der Apostel in einem Kreis von seinen Damen stand, ertönte ein gedämpftes Lachen. Aller Gesichter wandten sich nach der Richtung hin, wo die Bürgermeisterin hoch und stattlich auf einem Stein stand. Sie aber starrte unverwandt zu der „Kraft“ hinab, als habe sie ihn noch nie zuvor gesehen.

Auf den Bürgermeister wirkte die Bewegung wie eine Explosion. „Schieß ihn nieder!“ brüllte er mit blauem Gesicht und stürzte über die Mole hinweg. „Schießen Sie ihn nieder, Varn!“

Aber niemand achtete auf sein Rufen. Alle strömten nach der Schleppliste zusammen, wo ein altes, weisses Mützerden im Beariff war, sich auf der Schleppe nach dem Boden des Bedens hinabzutreten. „Das ist die Mutter der „Kraft!““ ging es von Mund zu Munde. „Nein, wie alt und klein sie ist! Man kann es gar nicht fassen, daß sie einen solchen Riesen zur Welt gebracht hat!“

Gepannt folgten sie ihr, während sie über den scharbigen Boden wandte, der in seinen Srenenbrüchen an aufkommendes Schönes erinnerte; es ging nur langsam vorwärts und sah fortwährend aus, als müsse sie die Beine brechen. Aber die alte Frau ging draußlos, so gekrümmt und weilt sie auch war, die kurzschichtigen Augen vor sich hin gerichtet.

Da gewahrte sie den Sohn, der doctand und die eiserne Stange in der Hand wag. „Wirf den Stod weg, Peter!“ rief sie scharf, und er ließ medanisch die eiserne Stange sinken. Er sog sich langsam von ihr zurück, bis sie ihn in einen Winkel gedrängt hatte und nach ihm greifen wollte; dann schob er sie vorsichtig zur Seite, als geniere ihn etwas.

Ein Seufzer ging durch die Menge und verflanzte sich rings umher durch den Saufen wie ein wanderndes Schauern. „Er schlägt seine eigene Mutter, er muß wahnsinnig sein!“ sagten sie frostlos.

Aber die Alte war wieder auf den Beinen. „Schlägst du deine eigene Mutter, Peter?“ rief sie mit stark verwunderter Stimme aus und langte nach seinem Ohr hinauf; sie konnte es nicht erreichen; aber „die Kraft“ beugte sich nieder, als drübe ihn etwas Schweres hinab, und ließ sie das Ohr fassen. Und dann zog sie ihn mit sich von dannen, über Stod und Stein, schräg die Helling hinan, wo die Leute wie eine Mauer standen. Weber den Boden gebaut, ging er dahin und glück einem großen Tier in den Händen der kleinen Frau.

Da oben stand die Polizei bereit, sich mit Striden über ihn zu werfen; aber die Alte wurde wie Weifer und Sals, als sie ihre Mähne sah. „Nacht, das ihr wecktommt, oder ich hebe ihn wieder auf euch los!“ fauchte sie. „Sehet ihr denn nicht, daß er den Verstand verloren hat? Wollt ihr den anfallen, den Gott gerichtet hat?“

„Ja, er ist wahnsinnig“, sagten die Leute verschöndend. „mag seine Mutter ihn strafen — sie ist doch die Nächste dazu.“

(Fortsetzung folgt.)

Conrad Ferdinand Meyer

Zum 11. Oktober, dem 100. Geburtstag des Dichters
Von Kurt Offenbura

Conrad Ferdinand Meyer gehört zu den Künstlern, die mit den Widerständen des Daseins zu ringen haben bis sie zur Gestaltung kommen. Er war ein Vierzigjähriger bis sich seine dichterische Sendung der Welt offenbarte. — Sohn einer vornehmen bürgerlichen Familie, kam er nach dem Tod des Vaters, der Historiker war, auf die Schule nach Lausanne. Schon damals stand der Knabe unter dem Druck einer Neigung zu melancholischem Trübsinn, der ihm Willenskraft und Selbstbeherrschung zu rauben drohte. Der Wunsch der Mutter, seinen Jungen zum Studium der Rechtswissenschaft und führte ihn der nur in Eindrücken der Kunst lebendig wurde, in immer tiefere Denkreisungen. Nach seiner Geneung und als er in historisch-literarischem Studium endlich Berufung zu finden hoffte, erlebte er, als neue und schwere Prüfung, den Tod seiner Mutter. Erst eine Reihe nach Italien gab dem Getriebenen und Gebemten Befreiung und letzten Anstoß zur schöpferischen Arbeit.

So steht das Wert Meyers vor uns; allzu entrückt den Kämpfen und Gesichten des täglichen Lebens; aber in seinem erhabenen Amtreis so wahrhaftig und rein, daß es den Geniesenden geföhrt ins Leben zurückgibt. Fast immer sind es heldische Gestalten der Geschichte, die der Dichter in den Mittelpunkt seiner Werke stellt. Jura Jenatton — Träger des gleichnamigen Romans, Führer des Bündnerlandes, der um die Zeit des dreißigjährigen Krieges die evangelisch-revolutionäre Sache eines Volkes durch Blut und Schuld trägt — ist eine idealisierte Gestalt im Sinne der Schulbücherheroen. Wie er um der Empörung willen den Gegner, den Vater seiner Liebsten, mordet; wie er, um seiner Idee zum Siege zu verhelfen, den edlen Herzog Rohan für seine Sache gewinnt und ihn, als seine Schwäche die Freiheit des Bündnerlandes zu bedrohen scheint, an die Spantier preisgibt; wie er die Frau begehrt, die Hinfügung von ihm trennen müßte; ist er ein Mensch dessen leidenschaftliche Triebkraft in Sinne und Tunend gleich stark ist. Jenatton lebt, kämpft und stirbt, liegt und fällt nach dem großen Gehek, nach dem er angetreten. Auch „Der Heilige“ ist kein Heiliger im romantischen Sinn. Thomas a Becket ist vielmehr die lebendigste Figur in Meyers Wert; sie schimmert im Zwiespalt zwischen hoffnungsloser Demut und unheimlicher Rachgüt. Und wahrscheinlich ist diese Gestalt, so differenziert und psychologisch reich sie ist, und die Geschichte, die sich um sie rankt, in so raschem und spannendem Fluß geschrieben, weil der Dichter in diesen großen Menschen Züge seines eigenen Weisens, seines grüblerischen, klarsichtigen, an schmerzlichen Gemüthen leidenden Geins verwoben hat.

Die Versonzählung „Suttens letzte Tage“ ist die erste beweissträchtige Tat von Meyers Dichtertum. Die Stauung war gelöst. In rascher Folge erschienen im Lauf von 2 Jahrzehnten die meisterhaften Romane: „Das Amulett“, „Der Schuß von der Kanel“, „Plautus im Nonnenkloster“, „Gustav Adolfs

Vage“, „Das Leiden eines Knaben“. Dazwischen die großen Erzählungen „Jura Jenatton“, „Der Heilige“, „Die Hochzeit des Mönchs“, „Die Richter“ und „Die Versuchung des Pescara“. Die letzte vollendete Novelle Meyers ist „Angela Borgia“, in der noch einmal alle künstlerischen Kräfte dieses Dichters sich in grobhartiger Einfachheit entfalten: die Pracht der Schilderung, die plastische Kraft der Anschauung und die immer spürbare Stillföhrung und Distanzierung des Stoffes.

Theater und Musik

Konzerte

Kufterer, unser einheimischer Komponist trat mit zwei Kammermusikwerken in einem Morgenkonzert vor seine Gemeinde, das Josef Schelb mit seiner Klaviermusik op. 11 eröffnete. Die Sätze des Wertes tesseln durch geistreichen Wechsel der Stimmungen. Der eine Satz deutet auf Sturm, aus dem Ganzen taun man eine gute Erfindung herausbören. Kufterers Streichtrio verrät wie alle seine letzten Arbeiten ein überaus lebendiges Gefühl. Es kommen ihm beim Niederschreiben immer tausend Gedanken die tönen wollen. Weil sie oft auch reich an Innerlichkeit sind, geben sie den Sätzen einen wirklichen Gehalt. Die zahlreiche Kufterer-Gemeinde fand gefallen an den Wertes und war sehr beifallsfreudig.

Vochfeier. Zur Erinnerung an den 175. Todestag von J. S. Bach veranstaltete der Süddt. Kirchenchor der Johannisirche in der Stadtkirche eine Vochfeier, die zugleich als Eröffnungsfeier für die evangelische Gemeineweche gedacht war. Der Chorleiter Herr Cassimir wählte Kantaten und Choräle für die Feier aus, dazwischen bekam man auch das dritte Brandenburgische Konzert zu hören. Als Solisten wirkten die Damen Wucherpfennig, Hermann, die Herren Peters und van Gorkom mit. Die Chöre boten höchst wirkungsvolles. Die Bewältigung der Bach-Kantaten steht bekanntlich auf vorgebildetes auf Bachsches Geift eines selbstes Chormaterial voraus. Herr Cassimir hat mit seinem Chor fleißig gearbeitet und prächtige Erfolge erzielt. Das volle Gotteshaus klangte andächtig den Vorträgen. Herr Barner führte vorzüglich den Orgelpart durch und das Landesorchester bewährte sich als feinsinniger Begleitkörper.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Kamerun. Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe gab Herrn Regierungsrat Baer Gelegenheit unter Zuhilfenahme seiner persönlichen Erfahrungen und an Hand zahlreicher, aber nicht bildliche die wirtschaftliche und damit auch jetzt gerade politische Bedeutung der kolonialen Frage für das deutsche Reich darzulegen. Die Schätze, die das rohstoffreiche Land Kamerun aufzuweisen in der Lage ist, bebingen die große wirtschaftliche Bedeutung dieser kolonialen Ländertriche. Palmöl, Delfern, Kautschuk, Ebenholz, Katoe, Erdnüsse, Tabak sind Ausfuhrartikel. Eingeührt werden stark Baumwollstoffe, die die Eingeborenen zur Bekleidung benötigen. Die Vorträge, die in gewisser Zeitspanne immer wieder abgehalten werden, sollen dazu dienen, unter das ganze Volk den Wert, die Bedeutung kolonialen Besitzes zu bringen. Der sehr gut besetzte öffentliche Hörsaal der Technischen Hochschule spendet dem Redner lebhaften Beifall. Schir.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 10.—20. Oktober 1925

Im Landestheater:

Samstag, 10. Okt. (7. Abend der Festwoche). * B 4. Th.-G. 1—100. Penthesilea. 7½—10¼. (5,20.)

Sonntag, 11. Okt. (8. Abend der Festwoche). * Neu einstudiert und mit neuer Ausstattung: Oberon, König der Effen. Große romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von C. M. von Weber. 6½ bis nach 9¼. (8,40.)

Montag, 12. Okt. Volksbühne 2. Aufführer Komödienabend. a) Er ist an allem schuld. b) Die Deirat. 7½—10¼. (4,20.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben

Dienstag, 13. Okt. * C 5. Th.-G. 501—600. Die Fledermaus. 7½—10¼. (7,40.)

Mittwoch, 14. Okt. * A 5. Th.-Gem. 301—400. Volksbühne Sondersrunde. Kammer. 7½—10. (5,20.)

Donnerstag, 15. Okt. * E 5. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Volksbühne S.-Gr. Manfred. 7½—10. (5,20.)

Freitag, 16. Okt. * F 5. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Don Pasquale. 7½ bis gegen 10. (7,40.)

Samstag, 17. Okt. * G 5. Th.-Gem. 601—700. Zum ersten Mal: Kapitän Braubounds Belehrung. Ein Abenteuer in drei Akten von Bernard Shaw. 7½—10. (5,20.)

Sonntag, 18. Okt. * Festvorstellung anlässlich des Kongresses für Musikfestbetil. Vortrag des Herrn Dr. Leopold Schmidt Berlin: Weber und seine Beziehungen zur Musikfestbetil. Hierauf: Oberon. 6½—10. (8,40.)

Montag, 19. Okt. * B.-B. 2. Aufführer Komödienabend. a) Er ist an allem schuld. b) Die Deirat. 7½—10¼. (4,20.) Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeb.

Dienstag, 20. Okt. * B 5. Th.-Gem. 901—1000. Manfred. 7½—10. (5,20.)

Im städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 11. Okt. * Bettinas Verlobung. Lustspiel von Leo Gena. 7½ bis gegen 10. (4,20.)

Sonntag, 18. Okt. * Kraußbüchse: Nidel und die 36 Gerechten. Komödie in drei Akten von Hans J. Rehfisch. 7½ bis nach 9¼. (4,20.)

In den Vereinen sind die Sozialabgabe und das Programmheft inbezug.

Vorrecht für Umtausch der Vorsugskarten u. Vorlaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorsugskarten am Samstag, 10. Oktober, nachm. ¼4—5 Uhr; allgem. Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 12. Oktober ab, Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufföhrung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

* Badisches Landestheater. Als Abchluss der Festwoche des Badischen Landestheaters geht am Sonntag, 11. Oktober, in vollständiger Neuinszenierung und Einstudierung Meyers „Oberon“ in der Bearbeitung von Gustav Mahler in Szene. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner, szenische Otto Kraus, Dekoration: Emil Burtard, Kostüme: Margarete Schellenberg. — Die Neueinstudierung von Meyers „Oberon“ am 11. Oktober beginnt um 6¼ Uhr.

Aufmarsch zur Landtagswahl!

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Öffentliche Landtagswahlversammlungen finden statt:

Samstag, den 10. Oktober:

Gaggenau: Abends 8 Uhr im Festsaal. Referent: Stadtrat Professor Gen. Dr. Geiger-Karlsruhe.

Durlach: Abends 8 Uhr. Referent: Bürgermeister Dr. Kraus-Karlsruhe und Landtagsabgeordnete Gen. Fischer.

Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Bürgerhof“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Spengler-Karlsruhe und Stadträtin Gen. Müller-Karlsruhe.

Kallstadt: Abends 8 Uhr im „Lindenfaal“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Ulrich-Heilbronn und Landtagsabgeordnete Gen. Wirth-Appenweier.

Unterzambach: Abends 8 Uhr in der „Festhalle“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Graf.

Diellingen: Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Marum-Karlsruhe.

Bruchsal: Abends 7 Uhr im „Döhlen“. Referent: Gen.-Sekr. Gen. Würtner-Karlsruhe.

Grünwinkel: Abends 7 Uhr im „Döhlen“. Referent: Oberbürgermeister Gen. Würtner-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 8 Uhr im „Löwen“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Reinmuth.

Sonntag, den 11. Oktober:

Durlach: Abends 8 Uhr Frauenwahlerversammlung in der „Linde“. Referent: Stadträtin Gen. Knecht-Durlach.

Stettfeld: Abends 3 Uhr im „Ritter“. Referent: Redakteur Gen. Eisele-Karlsruhe.

Appenweier: Abends 8 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Oberbürgermeister Gen. Kersch.

Langenrain: Abends 2 Uhr in der „Festhalle“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Fischer.

Selbach: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Müller.

Wörnitz: Abends 7 Uhr im „Anker“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Kersch.

Unterzambach: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Kersch.

Oberzambach: Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Gen. Redakteur Kersch.

Eberweier: Abends 11 Uhr in der „Krone“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Glunz-Ettlingen.

Kohlbach: Abends 3 Uhr in der „Brauerei Soderfs“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Glunz-Ettlingen.

Gröden: Abends 3 Uhr in der „Krone“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Würtner-Offenburg.

Weinheim: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Müller.

Wörnitz: Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Bürgermeister Gen. Kersch.

Wörnitz: Abends 10 Uhr im „Wald“. Referent: Gemeinderat Gen. Friedmann-Oberweier.

Miesbach: Abends 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Bürgermeister Gen. Dr. Böhler-Karlsruhe.

Langenrain: Abends 3 Uhr im „Lamm“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Reinmuth.

Elmeningen: Abends 7 Uhr im Rathaus. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Reinmuth.

Oberzambach: Abends 3 Uhr im „Baum“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Spengler-Karlsruhe.

Wörnitz: Nachmittags 4 Uhr im „Eichhorn“. Referent: Professor Gen. Geiger-Karlsruhe.

Gaggenau: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Prof. Kersch-Karlsruhe.

Bonn: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Bürgermeister Gen. Kersch-Karlsruhe.

Sandweier: Abends 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Heidel-Baden.

Neuhardt: Abends 3 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Heidel-Karlsruhe.

Forst: Abends 3 Uhr in der „Traube“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Fischer-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Löwen“. Referent: Staatsrat Gen. Marum-Karlsruhe.

Kallstadt: Abends 3 Uhr im „Döhlen“. Referent: Gen. Stadtrat Jung-Karlsruhe.

Kappelrodt: Abends 3 Uhr im „Rebstad“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Berger-Ottenu.

Stadelhofen: Abends 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Severin Kersch-Appenweier.

Erlach: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Severin Kersch.

Kallstadt: Abends 3 Uhr „zum Bären“. Referent: Stadt Wirth Kersch-Karlsruhe.

Oberzambach: Abends 7 Uhr im „Rebstad“. Referent: Stadt Wirth Kersch.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Döhlen“. Referent: Gen. Stadtrat Jung-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Enkel“. Referent: Landtagsabgeordnete Gen. Graf.

Wörnitz: Abends 3 Uhr in der „Traube“. Referent: Stadt Gen. Beer-Karlsruhe.

Stettfeld: Abends 3 Uhr im „Ritter“. Referent: Redakteur Gen. Eisele-Karlsruhe.

Gröden: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Wörnitz: Abends 3 Uhr im „Wald“. Referent: Stadtrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

habe den ersten Verdacht auf den Sebastian Adam gehabt, da ihm bekannt war, daß Eder einmal einen Streit mit Sebastian hatte. Er hat das Messer gefunden, mit dem Eder auf die Adams einwirkte war. Der Wächtermeister sagt noch, Eder sei ein leicht erregbarer Mensch gewesen.

Der als Sachverständige vernommene Arzt berichtet, daß Eder Kopfschmerzen hatte, die den Tod herbeiführten. Der Schädel war vollkommen zertrümmert. Das Gehirn selbst war nicht verletzt. Die Zertrümmerung des Schädels ist von hinten erfolgt. Sie kann nicht nur von einem Schlag herkommen. Die Schläge müssen sehr heftig gewesen sein. — Damit war die Beweisführung abgeschlossen.

In der Nachmittagsitzung fanden die Verhandlungen statt. Der Erste Staatsanwalt Dr. Künzler hielt in vollem Umfang die Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge aufrecht. Es hätten alle Angeklagten gemeinschaftlich gehandelt. Das sei nicht anzunehmen, auf den Kopf geschlagen zu haben, führte der Anklagevertreter auf Mangel an Mord zurück. Er hielt den Beschuldigten aber weitgehend mifftunde Umstände zugute und sah, zu berücksichtigen, daß es junge Leute sind, die sich in einer gewissen Verwirrung befinden, an der der verlorbene Eder nicht ohne Schuld war. Sein Antrag ging auf Anwendung der Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes gegenüber dem noch nicht 18 Jahre alten Hermann Adam und auf Verurteilung der anderen vier Angeklagten zu je 2 Jahren Gefängnis.

Die Verteidiger, die Rechtsanwältin Diebold, Dr. Friedberg, Hoffmann, Dr. Haas und Sauerbach plädierten auf Notwehr, eventuell vermeintliche Notwehr und straflose Ueberschreitung derselben, zum mindesten aber auf schuldlose Körperverletzung. Ihr Antrag ging in erster Linie auf Freisprechung. Auch der anwesende Vater trat als Beistand für seine Söhne mit dem Hinweis ein, daß seine Familie seit drei Jahren von Eder fortwährend bedroht worden sei.

Gegen 1/2 Uhr sah das Gericht zur Beratung zurück. Nach fast einstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende folgende Urteile: Sebastian, Fridolin und Emil Adam werden zu je einem Jahr und sechs Monaten, Johannes Kistner zu einem Jahr und Hermann Adam zu neun Monaten Gefängnis unter Anwendung von vier Monaten Unterbringung, ferner zur Erlegung der Kosten verurteilt. Der Sachbesitz gegen Hermann Adam ist aufzuheben. Mifftunde Umstände wurden in weitgehendem Maße zugestanden. Eder ein gefährlicher Mensch war. Straferhebend wirkt, daß Eder an dem betreffenden Tag die Brüder Adam nicht angegriffen hat. Damit waren die Verhandlungen des Schwurgerichts beendet.

Aus der Partei
Bislang. Heute abend 8 Uhr findet in der „Krone“ eine Mitaleiederfeier statt. Da zur Landtagswahl vorbereitende Arbeiten zu erledigen sind, ist das Erscheinen aller Genossen dringend nötig.

Kleine badische Chronik
Wörnitz. Der Arbeiterverein „Freundschaft“ hält am Sonntag, 8. Nov., nach 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ sein erstes Konzert ab. Als Solisten wurden aus der Stadttheater in Heidelberg, Fr. Elisabeth Baumann, Herr Heinrich Stöcker aus Göttingen (Violine); der Klavierpart hat Fr. Otto Reichenbacher aus Söllingen übernommen. Der Männerchor des Vereins unter Leitung von Herrn Robert Reichenbacher-Söllingen wird sein Bestes zum guten Gelingen des Konzertes geben. Ein Besuch des Konzertes dürfte sehr empfohlen sein.

Wörnitz. Am Dienstag nachmittag verfuhr eine Frau in der Nordstadt in ihrer Wohnung durch Einsetzen von Leuchttuben sich zu veranlassen, konnte aber noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben verhindert werden. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen.

Mannheim. Mittwoch vormittag brachte die bei der Firma Stok u. Co. in Neckarau beschäftigte 22 Jahre alte ledige Gretchen Schmitt von Mannheim beim Manieren von Würfeln die beiden Hände unter die Presse. An jeder Hand wurden dabei drei Finger abgedrückt.



Gerichtszeitung Schwurgericht Karlsruhe

Der Mordfall in Sulzbach

II. Karlsruhe, 9. Okt. Der verhängnisvolle Vorgang, der sich am 3. Juni in Sulzbach abspielte und dem Zimmermeister Eder des Lebens kostete, beschäftigt heute das Schwurgericht. Die vier Brüder Sebastian, Hermann, Fridolin und Emil Adam, ferner der Schloffer Johannes Kistner stehen vor dem Gericht unter der Beschuldigung, den Zimmermeister Eder aus Sulzbach hinterlistig überfallen und derart fortpörslich verletzt zu haben, daß Eder an den Folgen der Verletzungen starb.

Vorüber, Landgerichtsdirektor Dr. Vender, gab zunächst dem Angeklagten Sebastian Adam das Wort zu einer Schilderung über den Vorgang. Der Angeklagte erklärte, Eder habe sich gegen ihn und seine Brüder feindselig gezeigt. Der Zusammenstoß habe am Rathaus stattgefunden, zunächst aber nicht zu einer tätlichen Auseinandersetzung geführt. Eder habe sich ungehindert nach Hause begeben. Die Brüder Adam folgten ihm und trafen mit ihm hinter dem Garten zusammen. Es habe nicht die Absicht bestanden, Eder etwas zu tun, vielmehr hätten die Brüder Adam in Notwehr gehandelt. Sebastian Adam sagte hierzu wörtlich: „Eder hatte ein Messer und kam auf mich zu. Ich schlug ihn darauf. Er fiel auf den Boden und trat mich mit den Füßen. Dann sind wir hinweggegangen.“ Keiner der Angeklagten habe mehr nach Malch gehen wollen, da sie vor Eder Angst gehabt hätten.

Der Angeklagte Hermann Adam führte aus: Eder sei mit offenem Messer auf die Brüder zugekommen. Da es dunkel war, konnte man nicht alles sehen. Mit einemmal bemerkte Hermann Adam, wie sein Bruder Sebastian Adam den Eder schlug. Darauf schlug auch Hermann mit seinem Prügel auf Eder ein. Als dieser stürzte, warf Hermann seinen Prügel weg und nahm einen anderen. Als Eder sich vom Boden erheben wollte, schlug Hermann Eder auf die Füße. Der Angeklagte erklärte, die Brüder Adam in Notwehr gehandelt. Sebastian Adam sagte hierzu wörtlich: „Eder hatte ein Messer und kam auf mich zu. Ich schlug ihn darauf. Er fiel auf den Boden und trat mich mit den Füßen. Dann sind wir hinweggegangen.“ Keiner der Angeklagten habe mehr nach Malch gehen wollen, da sie vor Eder Angst gehabt hätten.

Eder nachgegangen, um zu sehen, ob er wieder der Witwe Helene Adam einen Besuch abstatten könnte. Beim Ankommen der Helene Adam habe Fridolin Adam einen zweiten Prügel genommen. Eder sei auf den ältesten Bruder zugegriffen und darauf auf Emil Adam. Da schlug ich (Fridolin) darauf. Mein Prügel zerbrach. Eder stürzte. Als er am Boden lag, sagte ich zu meinen Brüdern: „Wir wollen sehen!“ Ich schlug nicht mehr weiter auf Eder. Ich weiß heute nicht mehr, ob alle gleichzeitig auf Eder draufgeschlagen haben.“ — Der Vorsitzende wies dem Angeklagten nach, daß er früher andere Angaben gemacht habe. Daraufhin sagte Fridolin Adam, er hätte vor dem Richter falsche Angaben gemacht, damit er seine Ruhe habe. Eder habe ihn, Fridolin, zweimal auf dem Rücken mit Malch bedroht.

Die Angeklagte Emil Adam gibt auf Befragen zu, daß er vor dem Untersuchungsrichter gelogen hat. Er erklärt, er wolle jetzt die Wahrheit sagen und gibt an, er und seine Brüder hätten mit Eder nicht zusammenstoßen wollen. Als sie glaubten, Eder gehe zu der Helene Adam, seien sie auch mitgegangen. Als Eder auf dem Boden lag, sagte ich (Emil): „Nicht auf den Kopf schlagen!“ Und hielt meinem Bruder Sebastian den Prügel, damit er nicht mehr draufschlage.

Bei der weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte Joh. Kistner an, daß Sebastian gesagt habe: „Aff!“ Kistner erklärte weiter, er sei nur deshalb mitgegangen, um zu erfahren, ob Eder zu der Witwe Helene Adam gehe. Eder habe ihm, Kistner, einmal eine Ohrfeige gegeben. — Im folgenden wird das Vorleben Eders besprochen. Er war mehrmals verurteilt, darunter auch wegen Verdröhung und Körperverletzung und wegen Beleidigung. — Damit ist die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen.

Der Bürgermeister von Sulzbach wird über die Persönlichkeit des Eder vernommen. Er sagt, durch das Verhältnis mit der Witwe Adam habe Eder Aergernis erregt. Eder sei auf die Familie Adam seit den Gemeinderatswahlen sehr schlecht zu sprechen gewesen, weil Eder nicht mehr gewählt wurde. Josef Adam dagegen, der als Zeuge gebürtige Florian Schneider kam, ist als Eder auf dem Boden lag und noch röschelte. Weitere Zeugenaussagen ergehen nichts besonderes. Einer dieser Zeugen namens Franz Schmidt erklärte, er sei bei einem Waldsturz einmal von Eder bedroht worden. Der mit dem Eder beauftragte Gendarmenwachmeister erklärte, er

Badische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. **Karlsruhe Lauterbergstr. 3**

Ein Willkommen den Teilnehmern am Kreisfußballturnus

Den aus allen Teilen unseres 10. Kreises herbeigekommenen Sportgenossen, entbietet der Bezirksausführung des 3. Bezirkes, sowie die gesamte Arbeiterportgemeinschaft von Karlsruhe die herzlichsten Grüße.

Das Vorwärts-Konzert am Samstag, 17. Okt., abds. 8 Uhr in der großen Festhalle eröffnet den Reigen der diesjährigen Winterkonzerte größerer Vereine. Es ist eine iener Veranstaltungen, die der Billigkeit wegen heutzutage auch dem sogenannten "kleinen" Mann mit seinen Angehörigen es ermöglichen, sich zu erbauen an der heiligen Kunst der Musik und des Gesanges.

Ein reisender Unterhaltungsdiener konnte gestern in der Person eines angeblichen Journalisten aus Trier festgenommen werden. Der Beträger hatte es hauptsächlich auf Pfarrhäuser etc. abgesehen.

Reizend-Lichtspiele. Ab heute: Frauen in Flammen. Ein amerikanischer Unterhaltungsfilm, dem auch der anspruchsvollere Beschauer keine Anerkennung nicht versagen wird.

Christuskirchen-Chor. Vor einem Vierteljahrhundert wurde die Christuskirche am Mühlburger Tor ihrer Bestimmung übergeben. Es sind auch 25 Jahre her, daß der Christuskirchen-Chor gegründet wurde.

Zum Nordverlauf in der Stefanikirche wird noch gemeldet: Der zuletzt in einem hiesigen Gasthaus wohnhafte 40 Jahre alte ledige Hausierer Otto Ulrich Dörger aus Schaffhausen, der während der Frühmesse in der Stefanikirche

Stadtkonzerte. Am Sonntag, den 11. ds. Mts., finden im Stadtgarten bei guter Witterung zwei Konzerte statt. Vormittags von 11-12 Uhr ein Promenadenkonzert, zu dem die Gartenbesucher keinen besonderen Musikausfluß zu suchen haben, und nachmittags von 3-6 Uhr. Beide Konzerte werden von der Feuerwehrlinien unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Trzaska ausgeführt.

Wasserstand des Rheins. Schifferinsel 142, gef. 3; Rehl 237, gef. 8; Maxau 120, gef. 6; Mannheim 311, gef. 12 Zentimeter.

Dr. Hugo Preuß 1

RTW, Berlin, 9. Okt. Der demokratische Landtagsabgeordnete Staatssekretär und Reichsminister des Innern a. D. Dr. Hugo Preuß ist heute nacht 3 Uhr im Alter von 65 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Hugo Preuß' Name ist für immer mit der staatsrechtlichen Etablierung der Deutschen Republik verbunden, denn Hugo Preuß ist der Schöpfer der Weimarer Verfassung. Es konnte, als es galt, dem neuen Staate staatsrechtlich eine neue Grundlage zu geben, kein glücklicherer Griff gemacht werden, als mit der Berufung von Hugo Preuß in das Reichskabinett.

In den Nachrichten für den verstorbenen demokratischen Landtagsabgeordneten und ehemaligen Reichsminister des Innern Dr. Hugo Preuß betonen die Blätter, daß Preuß, wenn sein Entwurf einer vorläufigen Reichsverfassung auch manche Änderungen erfahren hat, doch als Schöpfer der neuen deutschen Reichsverfassung gelten kann.

Bestimmt, die demokratisch-sozialdemokratische Herrschaft zu sichern.

Berlin, 9. Okt. Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichsminister a. D. Dr. Preuß finden am 13. Oktober vormittags 9 Uhr in der Wandelhalle des preussischen Landtags statt.



Spielmannszug. Samstag nachmittags von 4-7 Uhr Ausgabe der Instrumente bei Kam. Grimm. Sonntag früh 9 Uhr Anreten des gesamten Zuges auf dem Turnplatz der Freien Turnerschaft an der Lindenheimerallee.

Die zu 4 Seiten 40 Blg. die Zeile Begünstigungsbewilligen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Neffensellenpreis berechnet.

Karlsruhe. Naturfreunde, Bezir. Weierheim. Montag, 12. Oktober, 1/2 Uhr, Monatsversammlung „Weierheimer Hof“. Arbeiter-Schützenverein. Heute Samstag abend 8 Uhr im „Salmen“ Mittelfederversammlung. Sonntag, 11. Okt., vormittags 9 Uhr, Schießübung auf dem Schießstand.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Sonntag, 11. Oktober, sowie Montag, 12. Oktober: Heller und trocken, stellenweise Frühnebel, nach sehr kühlter Nacht (Nachtfrostdrohung) am Tage mild.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Todesfälle. Amalie Christine Höller, 75 Jahre alt, Witw. von Max Höller, Landwirt. Emma Luffi, 73 Jahre alt, Ehefrau von Frz. Luffi, Koch. Albert Himmelheber, 84 Jahre alt, Witwer, Privat. Katharina Kaiser, 75 Jahre alt, Ehefrau von Albert Kaiser, Oberkellner. Eugenia Wehrle, 80 Jahre alt, Ehefrau von Arthur Wehrle, Kunstbildhauer. Maria Rindsvogel, 82 Jahre alt, Witwe von Frdch. Rindsvogel, Bahnmmeister.

Dorn's Kaffee Reiner Bohnenkaffee

Billiger Herbst-Verkauf in Lederwaren nur guter Qualität. Beutelfaschen, Parly Cases, Einkaufsbeutel, Besuchsfaschen, Mod. Kofferfasche, Brieffaschen, Geldbeutel, Geldscheinfaschen, Aktenmappen, Isolerflaschen. TIETZ

Berichterstattung über die Wahl-Versammlungen.

Unsere Korrespondenten, Parteivorstände, oder die Referenten werden ersucht, über die Wahlversammlungen, die in unserem Verbreitungsgebiet von der SPD. abgehalten werden, sofort einen kurz gehaltenen Bericht über den Verlauf der Versammlung an uns einzusenden. Es muß über jede Versammlung berichtet werden, damit unsere Leser ein Bild über den Wahlkampf erhalten. Die Berichte sind zusehends an die Redaktion des „Volkstreuend“ abzugeben.

Karlsruher Polizeibericht vom 10. Oktober

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag wurde ein Postkutscher von hier, der mit seinem Fahrrad durch die Karlsruher Straße fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personentransportwagen angefahren, zu Boden geschleudert und innerlich verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. In der Werkstraße geriet gestern nachmittags ein 59 Jahre alter Landwirt aus Bülach und ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier in Streit, wobei der Landwirt mehrere Schläge mit einem selbstgekauften Taschenmesser auf den Kopf erhielt und blutende Wunden am Hinterkopf davontrug.

Aus der Stadt Durlach

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Durlach beabsichtigt in nächster Zeit mit einem Kursus über die erste Hilfeleistung bei Unfällen sowie Hausbrandkunde zu beginnen. Zu diesem Zweck findet am Montag, 12. Okt., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen“ eine Versammlung statt. Genosse Krenn, Geschäftsführer der Karlsruher Arbeiter-Samariter-Kolonie spricht über Zweck und Ziel der Arbeiter-Samariter. An sämtliche Arbeiterportvereine, Reichsbanner, Partei- und Gewerkschaftsmittglieder und Freunde dieser Sache ergeht die Bitte um zahlreichen Besuch der Versammlung.

Bermischtes

Explosion auf einem englischen Dampfer

Nach Blättermeldungen aus Lissabon sind infolge einer Kesselexplosion an Bord eines englischen Dampfers fünf Mann der Besatzung getötet und sieben verletzt worden.

Gewölbeeinbruch

Wie die „Münchener Zeitung“ aus Burghausen berichtet, stürzte dort beim Bau einer Ziegelfabrik ein Gewölbe zusammen und begrub drei Leute unter sich. Der Ziegelfabrikant und ein Arbeiter sind tot. Der andere Arbeiter ist schwer verletzt.

Ein Todesurteil

Berlin, 10. Okt. Gegen die Gebrüder Anpelt, die den Breslauer Polizeibeamten Jagust im Breslauer Vorort Hundsfeld erschlagen hatten, wurde gestern von dem Schwurgericht in Breslau das Urteil gefällt. Der eine der Brüder Anpelt wurde zum Tode, der andere zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Autounfälle

Worms, 9. Okt. Auf der Landstraße zwischen Flebberheim und Nieder-Hörsheim ereignete sich ein schweres Autounfall. Während der Fahrt explodierte plötzlich der Motor des Lastkraftwagens, der mit leeren Fässern beladen war. Im Nu stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Der Führer und der Beifahrer erlitten schwere Brandwunden, konnten sich aber durch Abhangeln vor meistentem Schaden bewahren. Das Auto ist bis auf die Eisenteile vollständig niedergebrannt. Vermutlich wurde die Explosion durch eine Stichtamme in den Benzintank verursacht.

Regierungsgericht im 20. Jahrhundert

Dresden, 9. Okt. Die Versammlung der Bischöfe der protestantischen Episkopalkirche der Vereinigten Staaten bestätigte die Entlassung des kirchlichen Gerichtshofes, die den Bischof William Brown Mitte vorigen Jahres der Regierung überliefert erklärt hätte. Dr. Brown hätte ein Buch veröffentlicht, in dem er ausführte, die zeitliche Schrift dürfe

nicht darauf ausgelegt werden, daß sie zu den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung in Widerspruch träte. O sancta simplicitas!

Fünf Stredenarbeiter getötet

Leipzig, 9. Okt. Heute früh wurden infolge des dichten Nebels kurz vor dem Bahnhof Dösch bei Leipzig fünf Stredenarbeiter durch einen Personenzug überfahren und getötet. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Die menschliche Stimme aus der Meeresstiefe

Belgoland, 10. Okt. Der gestern abend ausgeführte Rundfunkversuch der Norddeutschen Rundfunk-Gesellschaft „Noro“, einen Taucher unter Wasser zu hören und innerhalb des Sendebereichs sprechen zu lassen, dürfte, soweit Kontrollbeobachtungen ein Urteil zulassen, als vollauf gelungen bezeichnet werden. Programmäßig um 8 Uhr abends ging der Hamburger Taucher Harmfort an Bord des auf der Reede von Belgoland zwischen der Insel und der Düne ankernden Versuchsschiffes, des Savag-Dampfers „Rehr wieder“. Anschaulich schilderte er, von vielen Tausenden Gehört, das Bild, das sich ihm im Lichte der 2000 Kerzen starken Taucherlampe darbot. Die Teilnehmer an der Veranstaltung auf dem „Rehr wieder“ hatten Gelegenheit über die Bordantenne den Rückmeldung über Belgoland zu hören, von wo aus die Weiterleitung nach Bremen und Hannover erfolgte. Eine telefonische Anfrage bestätigte an Bord das gute Gelingen des Versuches. Zum erstenmal hat damit die menschliche Stimme aus der Meeresstiefe durch den Netzer zu Festlandsbewohnern gesprochen. Der Erfolg dieses einzigartigen, von einem deutschen Rundfunkunternehmen technisch Verfügt, der einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Siegeswege des Radio bedeutet, wird ein Ansporn sein zu weiteren Arbeiten in der eingeschlagenen Richtung im Dienste der Wissenschaft.

Schuhwaren

in preiswerter anerkannter guter Qualität kauft man immer noch bei

Gemmler, Karlsruferstr. 90/92
Eisenbahnhaltestelle: Hauptbahnhofstr. 5582

Nach längerer Assistentenzeit in München und Münster und mehrjähriger Ausübung eigener Praxis, habe ich mich seit Anfang August in

Karlsruhe (Südstadt), Werderstrasse 18

Fernspr. 6999 (Nähe Ettlingerstraße) Fernspr. 6999

als

praktischer Zahnarzt

niedergelassen 5106

und bin zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. dent. Theo Schulte

Röntgenlaboratorium, Licht- u. Elektro-Therapie.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. H. Cohn-Heidingsfeld

Kinder-Arztin 5454

Sprechst. Montags bis Freitags 4-5 Uhr

Kaiserstraße 56 · Telefon 1391 u. 1099

Zurück! 950

Dr. Liebmann

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden

Herrenstraße 18

11-1 u. 3-6, Samstags 11-2 · Telef. 3073

Prima Bauvänder

Speise-Kartoffeln

werden heute Samstag den ganzen Tag Güterbahnhof Müpperrstraße ausgeladen. Zentner 3.40 Mark, je nach 5602

prima Tafelobst

Postkop, Goldbarmänen, Spitzbuben, Lederreinetten und sonstige gute Sorten zum Einlegen.

Brennfleck, Kapellenstraße 66

Telephon 2203

Chaiselongue

— neue von 35 Mark an.

Polstermöbelhaus H. Köhler, Schützenstr. 25

Großer gebrauchter

Kachelherd

geeignet für kleinere Gastwirtschaft, Kohlenheizung, sehr billig abzugeben. Ansuchen bei E. Deubler, 219, II. St. rechts. 5595

Dr. Axelrod's

YOGHURT

in bester, frischer Beschaffenheit liefert die Städtische Milchzentrale, Karlsruhe

Zähringerstraße 45-47 · Telefon 5294-5295

Zwei Achtzigjährige!



Jeder, der lange leben, dabei gesund bleiben und jugendfrisch aussehen will, genieße täglich

YOGHURT

Fragen Sie Ihren Arzt!

Staatslotterie

16. und 17. Okt. Ziehung der 1. Klasse

Lospreis: 5588

1/2 1/4 1/8 1/16 1 Doppellos

3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Kl.

Gewinnmöglichkeiten bei:

1/2 Los = RM. 125 000

1/4 Los = RM. 250 000

1/8 Los = RM. 500 000

1/16 Los = RM. 1 000 000

1 Doppellos = RM. 2 000 000

Zwerg

vom Götz

bad Lotterie-

Einnehmer

KARLSRUHE

Hebelstr. 11

und Waldstraße 38

Telefon 4828 — Postcheckkonto 17808

liefert sofort

Paßbilder

Photographische

Kunstwerkstätte

Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26 I.

Geübte Fädiern

sucht noch einige Kundenhäuser. Off. unt. Nr. 5575 an das Volksfreundbüro.

Wunden

aller Art bei Menschen und Tieren, Hautausschlag, Hautjucken, Hämorrhoiden, Frost, Entzündungen, Furunkel (Anfangsstadium), Geschwüre, Verletzungen durch Stoss, Schlag, Quetschung, werden überraschend schnell geheilt, die Schmerzen hören nach Anwendung bald auf, durch

Apotheker E. Hammerschmidt

Solanofalbn

Bestandteile:

Cholester. basis. 65, Bals. Peru 4, Bals. Carap. 6, Extr. fluid. arnic. 3, Extr. Chamom. 2, Aqu. dest. ad 100.

In den Apotheken erhältlich.

Wo nicht erhältlich d. d. Versandapotheke Dr. E. Meyer, Köln-Kalk, Markt 5.

Preise:

Grm. 30 125 250 Tube Tube m. Schnellverband

Mk. 1.— 2.50 4.50 1.50 2.—

Alleinig. Hersteller:

Apotheker E. Hammerschmidt G. m. b. H., pharm. Fabrik Köln-Kalk, Breuerstr. 36, Tel.: Köln-Kalk 10. Postsch.-K. Köln 56686

NACH SUDAMERIKA



Vorzügliche Reisegelegenheit mit den beiden großen neuen Doppelschrauben-Schnellmotorschiffen

MONTE SARMIENTO

MONTE OLIVIA

Einheitschiffe dritter Klasse mit großen luftigen Kabinen, Gesellschaftsalen, Raucher-, Schreib- und Lesezimmer, zwei Speisensälen. Gute Gelegenheit für Erholungs- und Studienreisen

Fahrt Hamburg-Südamerika etwa 400 Goldmark

Man fordere Fahrpläne und Druckproben bei

HAMBURG-SUD

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

HAMBURG, HOLZBRÜCKE 8, BEIM HOPFENMARKT

oder

Karlsruhe, Reisebüro Karlsruhe A.G., Kaiserstr. 159

Bruchsal, Max Vogel, Durlacherstrasse 6

Pforzheim He mann Göhringer, im Rathaus.

Achtung!

Vertigle Hugesiefer:

Säure, Alöbe, Wansen, Besinfizieren u. Zäfilen

u. u. nach auswärts gegen billige Berechnung

Bestre Behandlung.

Staatl. gepr. Desinfektor.

Emil Bögele

Rastatt

Ritterberg 7

Postkarte genügt.

Achtung! Bretten Achtung!

Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 3 Uhr im Saal d. „Stadt Pforzheim“ in Bretten

anlässlich der Gründung eines

Arbeiter-Gesangvereines

Großes Konzert

unter Mitwirkung verschiedener größerer Vereine, sowie der Gesangsabteilung der Freien Turnerstaffel Bretten.

Dieszu laden wir die verehrl. Einwohnerschaft von Bretten und Umgebung insbesondere die Arbeiterschaft freundlich ein.

Eintritt 50 Hg. 986

Das Komitee.

Rastatter Anzeigen.

Kartoffelmarkt.

Mit dem Donnerstag-Morgenmarkt wird für die nächsten Wochen ein besonderer Kartoffelmarkt vor der Fruchthalle hier verbunden.

Rastatt, den 7. Oktober 1925.

Der Oberbürgermeister.

Möbellager

C. Rauch, Rastatt

Dreherstr. 3 Murgstr. 12

Verkauf solider

preiswerter Möbel

Nur Montag, 12. Oktober, Dienstag, 13. Oktober, Mittwoch, 14. Oktober

Abgabe von größtenteils gebrauchten, guterhaltenen Militär-Bekleidungsstücken

zu enorm billigen Preisen.

Ich bin beauftragt, nur an Selbstverbraucher abzugeben:

Mäntel, grau Mk. 9.50
Mäntel, blau und schwarz Mk. 11.75

Joppen, halblang, khaki flanellgefüttert Ia Mk. 11.75
Röcke, grau Mk. 5.50

S. Rosenstock, Karlsruhe, Kaiserstr. 166, Hof,
Abgabe nur an Selbstverbraucher. 5598 (Nähe Hauptpost)
Kein Verkauf an Händler.

Werbegruppe der Sozialdemokrat. Partei Karlsruhe
Samstag, den 10. Oktober 1925, abends 8 Uhr,
im Gartencafé des „Moninger“

Musikalische Abendfeier
mit Vortrag:
Geschichte der politischen Parteien in Deutschland
Genosse Professor Hofbach.
Ehre, Tenor, Bariton und Bassist
(Kilianisches Männerquartett).

Hierzu sind die Parteigenossen und -Genossinnen freundlichst eingeladen.
— Einführung von Gästen willkommen. —
Lehmann, Regierungsrat.

Sozialdem. Partei Karlsruhe
Bezirk Südstadt.
Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr,
im unteren Saale des Kaffee Rohrad, Ettlingerstr.

Oeffentliche Wahlversammlung.
Tagesordnung:
„Die bevorstehenden Landtagswahlen.“
Referent: Landtagsabg. Gen. D. Graf aus Horzheim.
Hierzu sind alle Wählerinnen und Wähler freundlichst eingeladen. 5607

An die Beamtenschaft in Karlsruhe!
Am Montag, den 12. Oktober 1925,
findet im „Friedrichshof“ eine große

Protest-Versammlung

statt, mit Referaten über die Not des Beamtenstands und die Stellungnahme der Reichsregierung. Es sprechen Reichsoberverwalter Thum und Oberinspektor Böhlinger. 5604
Kein Beamter darf hier fehlen.

Durlacher Anzeigen.

Personenstands-Aufnahme.

- Die Polizei verteilt in den nächsten Tagen Zählpapiere (Haushaltungsliste, Betriebsblatt und Hausliste) an die Hausbesitzer oder ihre Vertreter, die ihrerseits Haushaltungsliste und Betriebsblatt sofort an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe“ (auch Büro usw.) weiterzugeben haben.
 - Jeder Haushaltungsvorstand füllt eine Haushaltungsliste für sämtliche Personen seines Haushaltes gemäß der auf der Liste abgedruckten Anleitung aus (Straße, Hausnummer und Namen auf der Vorderseite nicht verlesen!). In die Liste sind alle Personen einzutragen, die am 10. Oktober 1925 in der betreffenden Wohnung wohnen oder zum betreffenden Haushalt zählen; dazu gehören auch z. B. Dienstmoten, Zimmermieter, ferne Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, und auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Vorübergehend oder zufällig abwesende Personen sind in der Haushaltungsliste unter B einzutragen, sämtliche Anwesenden dagegen unter A. Es wird dringend ersucht, die Haushaltungsliste vollständig und richtig auszufüllen. Auch die Frage nach der Religionszugehörigkeit muß für alle in die Liste eingetragenen Personen beantwortet sein.
 - Spalte 14 der Liste betrifft „Gebrechliche“, d. h. Personen, Kinder wie Erwachsene, die taub, stumm oder auf beiden Augen blind sind oder durch sonstige körperliche oder geistige Gebrechen stark behindert sind. Auch diese Spalte ist sorgfältig auszufüllen. Diese Sondererhebung ist vom Reichswirtschaftsministerium veranlaßt worden; ihr Ergebnis ist für die Wohlfahrtsfrage von größtem Wert und dient nur im Interesse der Gebrechlichen selbst.
 - Für Personen, die selbstständig erwerbs- oder berufsständig sind, sind in Spalte 11 der Haushaltungsliste Angaben zu machen, wozu dem ist ein „Betriebsblatt“ für jeden „Betrieb“ (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro, Werkstätte, auch für freie Berufe wie Rechtsanwältin, Kerze, Privatlehrer usw. auszufüllen, bei dem dem Grundstück ausgebaut wird, gleichviel ob der Inhaber des Betriebs auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe des Inhabers auf einem Betriebsblatt aufzuführen.
 - Die Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind nur in der Haushaltungsliste einzutragen, auch dann, wenn es sich um Nebenbetriebe handelt.
 - Mahaabend für alle Angaben sind die Verhältnisse vom 10. Oktober 1925.
 - Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer spätestens am 16. Oktober zurückzugeben.
 - Der Hausbesitzer hat in die „Hausliste“ die auf seinem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe“ einzutragen, indem die ausgefüllten Erhebungsbogen seiner Grundstücksnummerierung und durch Verzeichnung mit der von ihm ausgefüllten Hausliste zu prüfen, ob er über sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Grundstücks Zählpapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm möglich ist, die Haushaltungslisten daraufhin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Oktober 1925 richtig eingetragen sind. Er hat auf der Hausliste die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Listen seines Grundstücks zu bescheinigen und gegebenenfalls in Spalte „Bemerkungen“ einzutragen, welche falschen oder fehlenden Angaben er nicht hat richtig stellen oder beibringen können. Auch über „Betriebe“, die sich auf unentwöhnten Grundstücken befinden, müssen Betriebsblätter abgeliefert werden; ablieferungspflichtig ist in diesem Falle der Betriebsinhaber bzw. sein Vertreter.
 - Die Erhebungsbogen werden am 16. Oktober von der Polizei wieder eingesammelt. Wenn die Ausfüllung Schwierigkeiten macht, wende man sich an das Rathaus 3. Stock Zimmer Nr. 6 oder an die Polizeiwache.
 - Die Haushaltungsvorstände oder Leiter von Betrieben, die bis 13. Oktober keine Erhebungsbogen erhalten haben sollten, sind verpflichtet, sich solche auf der Polizeiwache zu verschaffen. Hausbesitzer, deren Listen bis 22. Oktober nicht abgeholt sein sollten, sind verpflichtet, sie umgehend bei der Polizeiwache abzugeben.
 - Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände und Betriebsinhaber, sowie ihre Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch Nichteingabe der Listen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerabgabe etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst auszuwirken.
- Durlach, den 8. Oktober 1925.
Der Oberbürgermeister.

Zionistische Ortsgruppe Karlsruhe
ladet ihre Mitglieder und Freunde zu dem am Montag, den 12. Oktober 1925 stattfindenden Vortrag des früheren Vorsitzenden der Zionistischen Vereinigung für Deutschland **Herrn Felix Rosenblüth, Jerusalem** ein. — Thema: 5585
Der XIV. Zionistenkongress.
Ort: Heim der Ortsgruppe, Herentstraße 11
Zeit: 8 1/2 Uhr präzis. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher Athleten-Gesellschaft
Gegründet 1897



Gegründet 1897

WERBE-VORSTELLUNG
am Sonntag, den 11. Oktober 1925
im Saale der Walthalla, Angartenstr.
Einschließung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr
Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, Gönner und Freunde unseres Vereins freundlichst ein.
Die im Jahre 1925 errangenen Ehrenpreise sind im Schulwarenhaus Altschüler, Ecke Karlsruher- und Schützenstraße, ausgestellt.
Der Vorstand. 5606

Farben, Lacke etc.
gebrauchstauglich / Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, b. Colosseum.

LEBENSBEDÜRFNIS VEREIN Karlsruhe

Wir können noch Bestellungen auf einige hundert Zentner

Winterkartoffeln

gelbe Industrie

annehmen, Bestellung muß aber sofort erfolgen 5590

Preis Nr. 3.60 franko Haus
„ 3.45 ab Lager

36 Kiloalton

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe
Bezirke III., Mittel- und Südweststadt

Mittwoch, 14. Oktober, abds. 8 Uhr im „Friedrichshof“

Oeffentliche Wähler-Versammlung

Bürgermeister Dr. Kraus-Kehl spricht über das Thema:
Die Sozialdemokratie u. die Landtagswahlen
Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, eifrig für einen guten Besuch zu werben.
Das Wahlkomitee. 5570

Geschäfts-Empfehlung!
Der hiesigen Einwohnerschaft zur gef. Kenntnissnahme, daß ich Admerstr. 11 (Daglanden), ein

Dachdecker-Geschäft

eröffnet habe. Zur Ausbesserung gelangen sämtliche Dach-Reparaturen, sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten. 985
Neuere Preise. Prompte Bedienung.
Im geeigneten Zuspruch bitte

Herrmann Koch
Dachdecker-Geschäft / Karlsruhe-Daglanden
Telefon Nr. 3286
N. B. Ständiges Lager in Schiefer, Dachpappe, Ziegeln, Schindeln usw.

Offene Stellen
Steinhauer, Fuß- und Bogenschmied, Wäcker, Maschinenmeister (1. Brücken), Elektromechaniker, In-Genothpflanz, Stenotypist, Friseur, Tisch, Kleinfachmädchen u. Jungen für Privatstellen, Hotelkuchinen, ferner 1 Werkzeugschlosser, selbstständig, unter 30 Jahren mit mindestens 4 jähriger praktischer Tätigkeit in größerer Maschinenfabrik, für Wehrbude, in Dauerstellung.
Behrtschelle als Verkäuferin für Lebensmittel.

Stellen suchen:
Gärtner, Kupferschmied, Dreher, Baulehner, Bau- und Maschinenmeister, Mechaniker, Sattler, Schlosser, Schlosser, Wagner, Kleinfachschreiber, Spinnmeister, Friseur, Kraftfahrer, Hauswirtschafter, Bauhilfsarbeiter, ungelernete Arbeiter, Maschinenführer und Deizer, Buchhalter, Korrespondenten, Lageristen, Kauffahrer, Vertäufel, Kartoffelrechner, Maschinen-techniker, Hotelpersonal aller Art, Gärtnerin, Krankenschwester.
Schriftstellen aller Art werden gesucht, besonders für Schneiderinnen und Köche. 2014

Arbeitsamt Baden-Baden
Mercurstraße 8.

Geschäfts-Eröffnung.
Den verehrten Einwohnern, und besonders den Bewohnern der Südstadt zur gef. Kenntnis, daß wir

Werderplatz 35, früher Dahlinger
ein Geschäft in

Delikatessen, Obst, Gemüse, Weine etc.

Samstag, den 10. d. M.
eröffnen. 5589

Wir halten uns mit stets frischer guter Ware bestens empfohlen und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Geschwister Ottenheimer.

Druckfachen aller Art liefert
Dachdruck, Volkstreuend
Luitensstraße 24.

Hege
3a Kriegsstraße 3a
Eingang Rappurstr.
Feinste haltbare
Sireihleberwurst
1 Pfd. Nr. 1.10
geräucherter
Krautauer
1 Pfd. Nr. 1.10
Kuh-Schwarzwurst
bader
1 Pfd. Nr. 1.10
feinste Leberwürste
1 St. 16 Pfg.

bis zu den feinsten Sorten.
Versand nach auswärts.

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe i. B. nur Kronenstr. 32
Zahlungserleichterung.



Karlsruhe

Samstag, 17. Oktober, abends 8 Uhr,
im großen Saale der städt. Festhalle

KONZERT zur Feier des 35. Stiftungs-Festes

Mitwirkende:
Fräulein Elise Verena, Konzert- und Oratoriansängerin
(Zürich), Herr Helmut Jäger, Cellovirtuose (Karlsruhe),
Herr Franz Philipp, Direktor d. Bad Konservatoriums
(Orgel), sowie der Männerchor des Vereins, Dirigent
Herr Joseph Fuchs.

Vortragsfolge:

- Chor: Mein ganzes Reichthum ist mein Lied... W. Baumgartner 1820-1867
- Sonata in g-moll für Violoncello und Orgel... G. F. Händel 1685-1759
- Chor: Hölhermal... E. Burgstaller
- Arien für Sopran und Orgel:
a) Arioso der Darenice aus „Scipione“... G. F. Händel
b) Ich weiß, daß mein Erlöser lobt aus „Messias“... G. F. Händel
- Chor: Mahnung... A. Thelen
- Intermezzo für Orgel, opus 86... M. Reger
- Chor: a) An die Sonne... Fr. Schubert 1797-1828
bearbeitet von Mojsisovics
b) Johannisnacht... C. Bartosch
c) a) Rezitativ und Arie, Largo aus „Noras“... G. F. Händel
b) Maria Wiegand, Sopran, oblig. Cello und Orgel... M. Reger
d) Männer suchen stets zu naschen,
ein Scherzlied... W. A. Mozart 1756-1791
bearbeitet von Fritz Baselt

Anmerkung: Es wird höchst gebeten, während der
Darbietungen größte Ruhe bewahren zu wollen.

Nach dem Konzert:

FEST-BALL

Ballmusik „Harmonie“-Orchester, Leit. H. Rudolph.
Eintrittspreise (einschl. Steuern und Einlaßgebühr)
Mitglieder und deren Angehörige 50 Pfg., Nichtmit-
glieder 1,- Mk. — Liedertexte am Eingang 20 Pfg.
Saalöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Töpfer; Volksbuchhand-
lung, Adlerstraße 43; Schuhhaus Sperber, Werderplatz;
Zigarrenhaus Lehmann, Kaiserallee; Musikalienhand-
lung Müller und Musikhaus Odeon, Kaiserstr.; Sport-
haus Braunsh, Durlacherstr. „Deutsche Küche“ sowie
im Vereinslokal Grünwald u. bei den akt. Mitgliedern.
Mitglieder können ihre Karten jeweils Dienstags und
Freitags im Lokal in Empfang nehmen gegen Mitglieds-
buchausweis. 5569

Vortrag über die Bahailehre

am Dienstag, den 13. Oktober, im Saale
Hotel „Vier Jahreszeiten“, Hebelstrasse.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Redner: Wilh. Herrigel, Stuttgart.

freireligiöse Gemeinde Sonntagsfeier

Sonntag, den 11. Oktober 1925, vormittags
10 Uhr, im Saal d. „Vier Jahreszeiten“, Hebelstr. 21
Herr Prediger Saenger-Karlsruhe über:
„Von der Bekenntnisreligion
zur Erlebnisreligion.“
Der Zutritt ist jedermann gestattet. 5591

Betriebstechnische Aus- stellung im Landesgewerbeamt

Moderne Arbeitsmethoden u. Hilfs-
mittel zur Erhöhung der Wirtschaft-
lichkeit - Vorführung von modernen
Arbeitsverfahren im Betrieb

Besuchszeiten: Werktags von 9-12
Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Dienstag und Freitag außerdem
abends von 7-9 Uhr 5591
Sonntags von 11-1 Uhr vorm. u.
3-6 Uhr nachm.
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg.
Studierende und Schüler 20 Pfg.

Vortrag mit Lichtbildern

von Professor Dr. Arthur Köpfer über:
„Wirtschaftliches Denken und
Schaffen im deutschen
Maschinenbau“ 5594
Sonntag, den 10. Oktober 1925, nachmittags
3 Uhr, Technische Hochschule, großer
Vorfahrtsbauhofsaal. Eintritt frei!

STADTGARTEN

Sonntag, den 11. Oktober, vormittags von 11-12 Uhr, 5593
Promenadekonzert (kein Musikanschlag). Nach-
mittags von 3 1/2 bis 6 Uhr: Konzert
Beide Konzerte ausgeführt von der Feuerwehrkapelle.
Gut und billig essen Sie im
Friedrichshof
Mittag- u. Abendessen 1.10 M., 10 Karten 9 M.
Auswahl unter drei Gerichten. — Reichhaltige Tageskarten
mit Spezialitäten — Eigene Schlächterei — Bekannt gute Küche
u. Biere und Weine
Sonntag Konzert. Eintritt
ab 5 Uhr: frei!
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. H. STEHLIN

Weinschenke zur Winzerstube

Den verehrl. Gästen u. Freunden der bisherigen genossen-
schaftlichen Winzerstuben zur gefl. Kenntnis, daß ich als
Besitzer ab 1. Oktober ds. Js. die Winzerstube als
„Weinschenke zur Winzerstube“
auf eigene Rechnung führe, nachdem ich den Vertrag mit dem
Genossenschaftsverband gelöst habe.
Ich führe weiterhin nicht nur Weine der bad. Winzer-
genossenschaften, sondern auch beste Qualitäten der Pfalz
und Mosel.
Durch meine anerkannt gute Küche werde ich auch fer-
nerhin allen Anforderungen an ein gut bürgerliches Weinstück
gerecht werden. 5578
Der Besitzer: Friedrich Farr
NB. Empfehle gleichzeitig angenehmes Gesellschaftszimmer

Neu! Hoepfnerbräukeller Neu!

einziges Kellervirtschaft am Platze. Jeden Abend v. 1/8 Uhr Konzert
Heute Samstag großes Doppel-Konzert
Sonntag von 11-1 Uhr vorm. u. 3-6 Uhr nachm.
in den Kellerräumen u. in den oberen Lokalitäten
verbunden mit 17 großen Schlachtfest.
Bierauschank direkt v. Faß. Spezialitäten in Schlacht. Reklame-
und Spezialitäten. Reine Weine. Gute bürgerl. Küche. Kalte
Platten in reicher Auswahl. Bratwurst auf dem Rost gebraten
sonntag von Fröhshoppen-Konzert.
11 Uhr ab
Es ladet höflich ein
Otto Oesterlin, Metzger und Wirt
„Alte Brauerei Hoepfner“, Kaiserstr. 14. 5579

Pfannkuch
Eingetroffen
ein weiterer
Waggon
neue
Linien
mittel 35 Pfg.
große 55 Pfg.
Echte
Frankfurter
Würfchen
3 Paar
1.40 M.
Bayerisches
Ranch-
fleisch
Wd. 2.05
Pfannkuch

**Sängerverein
„Badenia“ e.V.**
Sonntag, 11. Okt. 1925
nachmittags 1/2 Uhr, im
großen Saale der städt.
Festhalle
**Bunter
Nachmittag
mit anschließendem großem Ball.**
Ball-Orchester: Feuerwehrkapelle.
Mitwirkende: Badenia-Orchester, Leitung
Dr. Walter Joller, Fräulein Anna Eigg (Sopran),
Herr Heiser mit Damen des Vereins
(Zanreigen), Dramatische Vereinigung
der Edelweisskinder, Herr Willy Eder (Bar-
tragskünstler), Herr W. Seiter (Schl.),
Walterriege des 1. Athleten Sportklub Ger-
mania-Sportfreunde, d. Vereinsquartett
u. der Gesamtchor des Vereins mit Leitung
des Chormeisters Herr Dr. Weibelzahl.
Alles Näheres durch Plakate u. Schau-
fensterplakate. 5519

**Wer lachen will
komme täglich abends 8 Uhr ins
Colosseum**
wo das Kölner Theater mit den besten
Humoristen
wahren Lachstürme erzeugt. 5483
Sonntag mittags 4 Uhr große Fremdenvorstellung.
Matrassen, Patentröste, Chaiselongues,
Clubmöbel, neu, sowie jede Reparatur zum
billigsten Tagespreis.
Kammerer, Erbprinzenstraße 26.

„Schwarzwälder Hof“ Ruten-
straße 57
Jeden Montag
Schlachttag
Anerkannt gute Weine, 1/2 Liter von 25 Pfg. an
5040 Georg Bender

„Zum Salmen“
am Ludwigsplatz 5608
Morgen von 11-1 Uhr:
Frühshoppen-Konzert
Zum „Goldenen Faß“, Wieland-
straße 18.
Neuer Wein aus der Winzerkellerei
St. Martin.
Sonntag morgen Zwiebelkuchen.
5605 H. Genter.

Gasthaus zur Blume
Durlach
Jeden Samstag und Sonntag
Großes Konzert
im Blumenkeller 570
Ausschank ff. Bismarck Hoepfnerbiere
direkt vom Faß
Neuer süßer Wein sowie kalte und
warme Speisen in großer Auswahl
Es ladet höflich ein Fr. Mannberg

Kaisergarten, Kaiser-Allee
Großes Preis-Schießen
— mit wertvollen Preisen. — 5388
I. Preis: eine gold. Herrenuhr, Wert 250.- M.
Beteiligung jedermann gestattet.
à Schuss 10 Pfg. à Schuss 10 Pfg.

Gasthaus z. Hirsch
Karlsruhe-Rüppurr.
Einer geübten Einwohnerschaft von Karlsru-
he-Rüppurr und Umgebung die ergebene
Mitteilung, daß ich die Weine u. Bierwirtschaft
„Zum Hirsch“
übernommen habe und heute Abend 6 Uhr er-
öffne. Ich werde stets bestreben sein, meine
wertigen Weine auf Bestellung zu bedienen, um so
dem „Hirsch“ seinen alten guten Ruf wieder zu
verschaffen. 5681
Weine erstkl. Weine, ff. Sinner, hell und
buntel, zu billigen Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Jakob Burkhardt nebst Frau.

Gaststätten Grüner Baum
Von Samstag, den 10. bis einschließlich Sonntag, den 13. Oktober
TÄGLICH
lustiger Kirchweih-Betrieb
mit neuem süßem Wein, Apfel-, Zwiebel- und diversen anderen Kuchen
Spezialität: Pfälzer Bratwürste
Doppel-Konzert und gemächliche Unterhaltung in sämtlichen Lokalen
Sonntag jeweils 11 1/2 Uhr: Frühshoppen-Konzert 5697

Pfänder-Versicherung
Am Mittwoch, den 11.
u. Donnerstag, den 12.
Oktober 1925, vorm. von
9 Uhr und nachmittags
von 2 Uhr an, findet im
Versicherungsamt d. Stadt
Leihhaus Schwanen-
straße 6 II. Stock, die
öffentliche Versteigerung
der verfallenen Pfänder
vom Monat Februar
Nr. 3034 bis mit Nr. 5525
gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung ge-
hören: Fahrräder, Nähma-
schinen, Koffer, Schuhwerk,
Herren- u. Damenkleider,
Wälder, Stoffe, Perlede,
Schmuck, Gold- und Silber-
utensilien, Juwelen, Aufste-
larmöbelle etc.
Fahrräder und Näh-
maschinen kommen Mitt-
wochs 2 Uhr mittags zur
Versteigerung. 1980
Das Versteigerungslokal
wird 1/2 Stunde vor Ver-
steigerungsbeginn geöffnet.
Die Käufe bleiben an
den Versteigerungstagen
und am Tage vorher nach-
mittags geschlossen.
Karlsruhe, 3. Okt. 1925.
Stadt-Handelskammer.
Zimmer, gut möbl., mit
electr. Licht
auf sol. zu vermieten.
Bismarckstr. 13, 4. Stock.

Von **Samstag** ab gelangen **ca. 20 000** Paar **billige Strümpfe und Socken** zum Verkauf

Meine Reklame: Gute Ware zu billigen Preisen!

Auf Extra-Tischen übersichtlich ausgelegt:

| Strümpfe | | | Wollwaren | | | | |
|--|--|---|-----------|--|-----|--|--|
| Damen-Strümpfe Baumwolle schwarz, nahtlos, schw. u. farb. m. Doppels. u. Sp. | -45 -60 | Seidengriff farbig, Doppelsohle, Hochferse, verstärkte Spitze | 135 | Macco schwarz, Doppelsohle und Hochferse kräftige Qualität | 155 | Woll-Westen für Damen und Herren, moderne Muster, viele Farben | 15 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 8 ⁹⁰ 6 ⁹⁰ |
| Damen-Strümpfe Seidenflor farbig und schwarz, dauerhafte Qualität, Sohle und Ferse verstärkt | 135 | Künstliche Seide farbig, solide, haltbare Qualität überall verstrickt | 220 | Wolle plattiert schwarz, feinstmaschige, weiche Qualität | 260 | Kinder-Sweater Wolle plattiert mit Umlegekragen | 4 ⁰⁰ |
| Trawalit der eleg. Strumpf, vollwert. Ersatz f. Seide, Doppels, Hochferse, schwarz u. alle Modefarb. | 390 | | | | | Kinder-Anzüge Ein Posten reine Wolle, gestrickt | Größe 1 2 3 4 10.40 11.40 12.40 13.40 |
| Kinder-Strümpfe Baumwolle, schwarz | Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 Mk. -.50 -.55 -.60 -.65 -.75 -.85 -.90 -.95 1.10 1.20 1.30 | | | | | Rodel-Garnituren reine Wolle, 4-tellig, Gamaschenhose, Weste, Schal, Mütze | Größe 35 40 45 50 12.50 13.50 14.50 16.- |
| Kinder-Strümpfe plattiert | Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Mk. -.70 -.90 1.- 1.15 1.25 1.35 1.50 1.65 1.80 1.95 2.10 2.20 | | | | | Rauh-Schals besonders kräftige, warme Qualität 130 cm lang | 165 |
| Kinder-Gamaschen reine Wolle viele Farben, Steigerung p. Größe | —30. Größe 1 | | | | | Chenille-Schals schwarz und gemustert, ungewöhnlich preiswert von | 540 an |

PAUL BURCHARD

Durlach: Hauptstraße Karlsruhe: Kaiserstr. 143 Bruchsal: Kaiserstraße

Besuchen Sie
Kaffee Stübinger
Kaiserstrasse 112
(zwischen Herren- u. Waldstr.)
Kaiserstrasse 62
(gegenüber der kleinen Kirche)

Pianos
sind Sachwerte und veredeln Ihr Heim. Mein Verkaufssystem durch Ratenzahlung macht Ihnen den Erwerb leicht.
TH. KAEFER
Karlsruhe, jetzt Amalienstr. 67.

In 30 Minuten Ihr **Paßbild** nur im **Photogr. Atelier Ratterstr. 50, Eing. Adlerstr.**

Private- 5141
Tanz-Lehr-Institut Vollrath
Ludwigsplatz 55 II
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung, jederzeit

Pfannkuch
Laufend eintreffend:
Freische Süß-Büchlinge
50 Stk. 5 Pf. - Röhren
2.40
Pfannkuch
kauft man am besten im Spezialgeschäft von
Aug. Alt
Kreuzstr. 17 Tel. 2883

Farben
strichfertig, Pinsel
Schablonen
Fußbodenlacke
Lacke usw.
kauft man am besten im Spezialgeschäft von
Aug. Alt
Kreuzstr. 17 Tel. 2883

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND
G.M.B.H.
KARLSRUHE
Karl-Friedrich-Strasse 22
am Rondellplatz
TAGL. GEÖFFNET
VON 8½-12½ UND 2-6½ UHR

Bei Bedarf in
Capeten Einoleum Leisten etc.
haben Sie stets das Beste in großer Auswahl bei
S. Durand,
Donglasstraße 20
hinter H.-Post, Tel. 2435
Berlangen Sie neuesten Katalog. 2651

Kaffee Stübinger
Grösste Auswahl an
Torten u. Kuchen

Höchste Leistungsfähigkeit !!
Durch **Masseneinkäufe** und Ersparnis der Ladenspesen bietet Ihnen
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1. Treppe
die größten Vorteile
bei Anschaffung Ihres Herbst- u. Winterbedarfs in
Damen-, Bäckisch- und Kindermäntel, Gummimäntel für Damen und Herren, Kostüme, Kleider, Röcke, Kasacks, Blusen, Wollwesten in allen Größen, Unterröcke, Reformhosen, Regenschirme, Pelze

Für Hausindustrie sind **Strickmaschinen** das beste Erwerbemittel. Auch auf Teilzahlung. Katalog frei.
P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6.

Alle vorkommenden Arbeiten an Zentralheizungen bei
Beginn der Heizperiode
werden sachgemäß ausgeführt durch
Bechem & Post G. m. b. H.
Telefon 917 Treitschkestr. 1

RECKER & HAUFLER
Belfortstrasse 9 KARLSRUHE Telefon Nr. 1771

Sparsam im Gebrauch und äusserst preiswert sind unsere anerkannt bewährten **Juno-Fabrikate** in
Gasherden **Combin. Herden**
emalliert, mit Bratofen und Doppelsparbrennern von Mk. **110.-** an
emalliert, für Gas u. Kohlen 4 Sparbrennern u. Gasbratof. 2 Kohlenkochstellen, von Mk. **200.-** an
Emallierte Kohlenherde von Mk. **90.-** an
Unsere Herde sind infolge ihres sparsamen Verbrauchs und ihrer eleganten Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt und übernehmen wir jede Garantie; auch auf Ratenzahlung oder zu Bedingungen des städt. Gaswerks Karlsruhe. 5570

Selbständiger Eisengießer
für sofort gesucht.
Wilhelm Beyer / Knielingen
Baunternehmung.
Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!